Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 296.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 806.

Nr. 167 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 20. Juli 1928 (Elias) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Lumen de coelo.

Ein Lorbeerreis zur heutigen 25. Wiederkehr seines Todestages.

Wie oft schon wähnten herbe Kraftnaturen wie die römischen Cäsaren, ein Julian der Abtrünnige, ein Napoleon der Kirche Gottes das Sterbeglöcklein läuten zu können. Mußten nicht selbst tiefgläubige Seelen zu Zeiten um den Bestand des Reiches Gottes auf Erden bangen, wenn das Menschliche an ihr zu sehr sich in den Vordergrund drängte? Einem Innozenz III., dessen Wort die ganze Welt aufhorchen ließ, folgte die Zeit des unseligen Schismas. Die besseren Tage des 15. Jahrhunderts lösten die traurige Kirchenspaltung mit ihren furchtbaren religiös. Kämpfen ab. Tiefe Wunden sind dem corpus mysticum Christi geschagen. Seine Kraft ist geschwächt. Eine glaubensfeindliche Philosophie tut das ihrige: Weder Staat noch Gesellschaft glauben der Kirche hinfort noch zu bedürfen. Beide suchen vielmehr ihre weltbeglückende, welterneuernde Tätigkeit in Fesseln zu schlagen. Die Revolution zu Anfang des vorigen Jahrhunderts fegt den Absolutismu hinweg. Auch dem Papsttum will sie den Garaus machen, legt den Nachfolger Petri in Fesseln und ruft triumphierend in die Welt hinaus: Le Pape est mort (Das Papsttum ist tot). Doch das Uebermaß des Elendes, welches die Revolution und ihr Repräsentant Napoleon wirtschaftlich, politisch und moralisch über die Völker Europas gebracht, läßt die edelsten Geister zur Besinnung und Einkehr kommen. Die Vorsehung stellt an das Steuer des Schiffleins Petri Männer, die mit starker Hand und klugem Eifer es durch den Wogenbrand der beiden glaubensfeindlichen Mächte, die nun um die Herrschaft ringen, des Liberalismus der höheren und mittleren Stände, des Sozialismus der unteren Stände hindurchzuleiten verstehen. Die Hauptschlachten im Kampf gegen den Liberalismus wurden unter Leos XIII. großem Vorgänger, dem Bekennerpapst Pius IX. geschlagen: „Syllabus, das „Verzeichnis der hauptsächlichsten Irrtümer unserer Zeit" und das Vatikanische Konzil mit seiner Entscheidung der päpstlichen Unfehlbarkeit reinigten den Körper der katholischen Kirche von liberalistischem Geiste. Dem Altkatholizismus ging bald schon der Atem aus. Der Kulturkampf kam zum Stehen.

Da legt sich Pius IX., dieser große Dulderpapst, der den Leidenskelch bis zur Hefe getrunken und, weil er die Gerechtigkeit geliebt und das Unrecht gehaßt, selbst als Leiche noch den Angriffen des von der Loge aufgehetzten römischen Pöbels ausgesetzt war, beim Aveläuten des 7. Februar 1878 zur ewigen Ruhe nieder. Ein achtundsechszigjähriger Greis geht aus der Wahlurne als Christi Stellvertreter im sichtbaren Gottesreiche auf Erden hervor, Kardinal Joachim Vincenz Pecci. Auf die Frage, welchen Namen er anzunehmen gedenke, antwortet er mit zitternder, von Schluchzen unterbrochener Stimme: „Denjenigen Leos XII. zu dem ich stets in Liebe und Dankbarkeit mich verpflichtet fühlte". In den Volsker Bergen erblickte er zu Carpineto am 2. März 1810 das Licht der Welt. Mit gründlicher, allseitiger Bildung ausgerüstet, die ihm das Collegium der Jesuiten in Viterbo sowie das Studium an der Gregorianischen Universität in Rom vermittelt, wird er mit 27 Jahren durch die hl. Priesterweihe zum Diener des ewigen Hohenpriesters erhoben und kurz darauf schon mit dem schwierigen Amt eines päpstlichen Statthalters der Provinz Benevent betraut. Hier gilt es, das Land von den Räuber- und Schmugglerbanden zu säubern, das Zoll- und Gerichtswesen zu ordnen, das Steuerwesen zu reformieren, die Finanzen zu verbessern, Handel und Gewerbe zu beleben, neue Straßen und Wege anzulegen. Allen diesen Aufgaben, zeigt sich Pecci völlig gewachsen. In drei Jahren sind völlig neue Verhältnisse geschaffen und Land und Volk zu einer bisher nicht gekannten Höhe wirtschaftlichen Wohlstandes erhoben. Als sozialer Reformator betätigt er sich dann 1½ Jahre in Umbrien mit der Hauptstadt Perugia. Er geht dann, von Groor XVI. in Anerkennung seiner Verdienste nach Rom zurückgerufen und zur Bischofswürde erhoben, als apostolischer Nuntius im Frühjahr 1843 nach Brüssel. Dort wie auf den bald folgenden Reisen durch Belgien und Holland, in England, Frankreich und Deutschland, wo Aachen, Köln, Trier und Mainz von ihm besucht werden, bietet sich dem jungen Prälaten viele Gelegenheit, ein neues Stück Welt mit vielfach anders gearteten kirchlichen, politischen und sozialen Verhältnissen kennen zu lernen. Sein Blick schärft sich. Namentlich Belgien, das Land der modernen politischen Freiheiten gibt ihm hier wichtige Fingerzeige. In König Leopold I findet er eine ihm congeniale Natur. Als dann Perugias Bischofssitz verwaist, wird Pecci auf die eindringlichen Bitten einer nach Rom zu diesem Zwecke entsandten Deputation von Gregor XVI. im Konsistorium vom 19. Januar 1846 zum Bischof dieser Stadt ernannt. Der neue Oberhirt beginnt seine gesegnete Tätigkeit daselbst mit einer Wallfahrt zum Grabe des hl. Franziskus, dieses größten Sozial-Reformators des Mittelalters. Und dann geht's an die Arbeit, die ihm durch die Ungunst der Zeiten reichlich erschwert wird. Gerade in Perugia, die von alters her sich durch Unbotmäßigkeit gegen die päpstliche Herrschaft hervorgetan, gärt es gewaltig: hier haben die Emissäre der Revolution ihr Hauptquartier aufgeschlagen und offen und geheim, in Wort und Schrift ihre aufrührerischen Idee unter das Volk gebracht. Doch Pecci verzagt nicht, Sein praktischer Blick läßt ihn bald des Volkes Not in ihrer Quelle erkennen. So gründet er eine Darlehnsbank christlicher Barmherzigkeit, um den Dürftigen in Stadt und Land gegen billigen Zins die benötigten Summen vorzustrecken; in den Hungerjahren 1853—54 schafft er eine Wohltätigkeitskommission, deren Vorsitz er, der neuernannte Kardinal, in Person übernimmt. Und als die Not sich steigert, läßt er vor seinem Palais Tag für Tag ein großes Mittagsmahl auf eigenen Kosten herrichten und beteiligt sich dabei selbst an der Verteilung der Speisen. Als Freund der Jugend erweist er sich durch Gründung von Waisenhäusern und solchen für gefährdete Mädchen, sowie durch Schaffung der sog. Kindergärten des hl. Philipp Neri, welche die der Schule entlassene Jugend aufnehmen und vor den sie bedrohenden Gefahren schützen sollen. Es kommen die Tage, wo der glühende Haß gegen das Papsttum sich mit den Einheitsbestrebungen in Italien verbindet, um der seit langem im Stillen vorbereiteten Revolution die Wege zu bahnen. Pecci scheut sich nicht, dem Treiben des Liberalismus, der unter den verführerischen Phrasen von Fortschritt und Kultur, von Patriotismus und nationaler Einheit sein letztes Ziel, die Vernichtung des Papsttums als solchen geschickt zu verbergen verstand, die heuchlerische Maske abzureißen. Jeder Eingriff in die Freiheit und Gerechtsame der Kirche findet in dem durch Hirtenschreiben, Denkschriften und Vorstellungen protestierenden Kardinal und Bischof von Perugia seinen Richter und Rächer. Jedes bedrohte kirchliche Recht fand in ihn seinen mutigen Beschützer und Verteidiger.

Düstere schwere Tage scheinen über die Kirche Gottes hereinzubrechen, als Pius IX. sich zum Sterben niederlegt: seit längerer Zeit war die Stellung der politischen Mächte zu ihr eine mindestens sehr kühle, vielfach eine geradezu feindselige geworden, das junge Italien nimmt eine immer mehr bedrohliche Haltung gegen den Vatikan ein. Wird eine unbehinderte Ausübung des päpstlichen Amtes in Zukunft noch möglich sein? Mit dieser bangen Frage beschäftigt sich mehr als einmals das hl. Kollegium der Kardinäle. Man schreitet zur Wahl: 44 der 61 abgegebenen Stimmen vereinigen sich auf Kardinal Pecci.

Wie ein gottgesegneter Held voll Mut und Tatkraft schreitet Leo an sein großes Werk: die Regierung der Kirche und die Rettung der Gesellschaft durch die übernatürliche Macht des Glaubens und der Liebe. Seiner diplomatischen Gewandheit gelingt es, die Entfremdung und Spannung zwischen den Staaten und der Kirche allmählich zu beheben und die Beziehungen des apostolischen Stuhles zu den weltlichen Mächten nach und nach wieder in freundschaftliche umzuwandeln. Der katholischen Kirche in Deutschland wird dank seiner rastlosen Bemühungen der „Zugang zum Frieden" eröffnet. Zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Deutschen Reiche und Spanien weiß Leo des ihm von Bismarck angetragenen Schiedsrichteramtes mit Klugheit und eminentem Geschick zur beiderseitigen Zufriedenheit zu walten.

Wie müht er sich nicht um die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden? Die Errichtung von 2 Partriarchaten, 13 Erzbistümern, 113 Bistümern, 2 bistumsmäßigen Abteien, 3 Delegaturen, 50 apostolischen Vikariaten und 35 Präfekturen geben davon beredtes Zeugnis.

Als oberster Lehrer der Kirche erhebt er wiederholt seine mahnende Stimme, um Fürsten und Völker über die christliche Weltanschauung als dem gewaltigsten sozialen Faktor der Weltgeschichte zu belehren. Seine 36 Rundschreiben sind und bleiben unvergängliche Denkmäler seiner Weisheit und Hirtensorge. Die bedeutsamste von allen Enzykliken ist die vom 15. Mai 1891 über die Arbeiterfrage, diese wichtigste Lebensfrage der heutigen Gesellschaft. Als Frucht langjähriger Studien und Arbeiten des Papstes sowie der Studien der größten Sozialpolitiker und Theologen der Gegenwart, die befragt wurden, zeichnet sie in maßgebender Darlegung der Grundlinien der christlichen Sozialreform nach der Lehre der Kirche den sozialen Bestrebungen ihr Ziel und ihre Grundlage so klar und deutlich vor, daß Kardinal Manning mit vollem Recht sagen konnte, keine Stimme der Christenheit habe für die arbeitende Klasse des Volkes sich mit so tiefer und liebender Teilnahme und so kräftig erhoben, wie die Stimme Leos XIII. Dieses Rundschreiben bedeutet die Magna charta aller wissenschaftlichen und aller auf christlicher Grundlage ruhenden praktischen Bestrebungen zur Hebung der sozialen Lage der Arbeiterklasse, ist ein hochbedeutsames Dokument sozialen Geistes, das den denkenden Köpfen im Sozialismus bis zur Stunde die größte Hochachtung abgerungen hat.

Leos XIII. apostolischer Eifer umfaßt in liebevoller Umsicht alle Weltteile. Die von der Einheit der Kirche losgerissenen Kirchengemeinschaften des Orients sucht er wieder zu ihr zurückzuführen. Erfolgreich sind seine Bemühungen um Beilegung des Schismas der Armenier und Errichtung der Hierarchie bei den Kopten, zahlreich die Ordensgenossenschaften, die unter seinem Pontifikate ins Leben treten, um an der Missionierung der Heidenwelt zu arbeiten, zahlreich auch die Seminare, die er in Rom und anderwärts errichtet um die Abgeirrten durch Priester des eigenen Volksstammes zum Mutterschoß der Kirche zurückzuführen. Der theologischen Wissenschaft gibt er selbst ein hervorragender Philosoph und Theologe, tieferen Gehalt und feste Rüstung durch seine Enzykliken „Aeterni Patris" über das Studium der Philosophie und diejenige über das Bibelstudium vom 18. November 1893. Seine Munifizenz öffnet den Gelehrten aller Richtungen das Vatikanische Archiv und erweist damit der Geschichtswissenschaft einen nicht hoch genug zu bewertenden Dienst. Ein Mann von feinster Bildung, weiß Leo in unnachahmlicher Weise die Sprache eines Cicero zu handhaben, fördert überall, soweit seine geringen Mittel es nur immer gestatten, die klassischen Studien und die Pflege der schönen Künste. Ist es ihm auch nicht vergönnt, die Abstellung der unerträglichen Lage des hl. Stuhles in Rom herbeizuführen, begegnet er auch im eignen Lande unverhüllter Feindschaft und teuflischem Hasse: der weltlichen Herrschaft beraubt, ist Leo ein Herrscher im Reiche des Geistes; unzählige, die ihm sein Recht verweigern, ihm seine Sendung bestreiten, müssen, wenn auch nur im Stillen, vor seiner Person, seiner Würde sich beugen, und so kann er, als sein Schöpfer ihn am 20. Juli 1903 aus dieser Zeitlichkeit abberuft, mit dem Bewußtsein von hinnen scheiden, daß inmitten aller äußerer Bedrängnis das apostolische Amt gerade unter seiner Führung wieder zu einer Weltmacht geworden und sieghaft in die Zukunft schauen: Der Papst stirbt, aber das Papsttum dauert fort, denn die Kirche ist ewig. Ja, die Sonne des Geistes Leos XIII., deren Strahlen mehr als ein Viertjahrhundert Licht und Wärme spenden über den Erdkreis fluteten, ist seit 25 Jahren nunmehr erloschen, doch ihre Gluth wirken heute noch segenspendend und ihr Wirken befruchtend im Reiche der Kirche Gottes hinnieden nach.

Bruno Schwarz.

Aufsehenerregende Anklagen gegen die Reichsbahn.

Ist die Personalpolitik an der Münchener-Katastrophe schuld?

Die Reichsbahndirektion München zur Eisenbahnkatastrophe.

München, 19. Juli. Zu verschiedenen Presseäußerungen über das Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof am vergangenen Sonntag teilt die Reichsbahndirektion München u. a. mit: Die Behauptung, daß das System der Personaleinsparung an dem Unfall Schuld trägt, ist nicht zutreffend. Bei der Station München - Hauptbahnhof beträgt gegenüber der Vorkriegszeit die Kopfmehrung im Bahnhofs- und Abfertigungsdienst 82 Köpfe, das ist 14. v. H. Daß Beamte am Sonntag von 4 bis 12 und dann wieder von 20 bis Montag 4 Uhr Dienst hatten, ist richtig. Das Bestreben des Personals geht allgemein dahin, daß eine Reihe von Dienstschichten nur durch die zulässig kürzesten Ruhezeiten getrennt werden, um dadurch dann mehr und längere freie Tage innerhalb einer Dienstwechselperiode zu erzielen, als dies bei Trennung der einzelnen Dienstschichten durch längere Ruhezeiten der Fall wäre.

Die um 21,37 Uhr angeforderten Hilfszüge trafen um 21,50 Uhr an der Unfallstelle ein, das ist 13 Minuten nach Eingang der Meldung beim Bahnbetriebsamt. Nach übereinstimmender Auffassung aller am Rettungswerk Beteiligten haben die in den zerstörten Wagen befindlichen Reisenden durch Quetschungen und die erheblichen Splitterwirkungen der ineinander und übereinander geschobenen Holz- und Eisenteile den sofortigen Tod gefunden. Durch die Anwendung von Schneidebrennern zur Rettung der Verletzten entstand ein Brand. Das Feuer konnte jedoch bis zur Rettung des schwerverletzten Reisenden niedergehalten und die Bergung durchgeführt werden. Die Gesamtlage an der Unfallstelle hat sich etwa um 22,25 Uhr dadurch erheblich verschlechtert, daß sich plötzlich von den letzten Wagen her ein Brandherd entwickelte, der in der Polsterung dieses Wagens reichste Nahrung fand und in wenigen Augenblicken auf den vorletzten Wagen übergriff. Etwa 15 Minuten vor dieser Wendung wurde von der Unfallstätte aus die städtische Feuerwehr dringend angefordert. An Wasser hat es an der Unfallstelle nicht gefehlt. Der Brand ist weder durch die Gasbeleuchtung des einen Wagens entstanden, noch hat er dadurch eine weitere Ausdehnung gewonnen. Nach den Eintragungen in der Unfallruftafel soll das Polizeikommissariat am Bahnhof durch den Telegraphisten von dem Unfall um 22,08 Uhr verständigt worden sein. Der Eingang dieser telephonischen Nachricht wird jedoch von dem Polizeikommissariat nicht bestätigt. Es ist aber immerhin ein Eintragungsfehler möglich. Die Polizeidirektion und die Staatsanwaltschaft wurden vom Stationsvorstand kurz nach 22,30 Uhr verständigt. Zweifellos hätte diese Verständigung sofort erfolgen sollen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Scharfe Angriffe eines Eisenbahnerverbandes.

Augsburg, 19. Juli. Der Einheitsverband der Eisenbahner, Bezirk Süddeutschland veröffentlicht eine Erklärung: „Die Stellwerksbeamten sind wegen Verdunkelungsgafahr in Haft genommen. Was können diese armen Teufel verdunkeln? Die Gefahr der Verdunkelung liegt vielmehr bei den wirklich Schuldigen. Die Schuldigen sind 1. Der Vorstand des Betriebsamtes I München, Reichsoberbahnrat Will, 2. der für die Betriebsaufsicht verantwortliche zweite Stationsvorstand, Reichsbahnoberinspektor Gögler, und drittens der die Rangieraufsicht führende Oberbahninspektor Feller. Den Antrag auf

Personalvermehrung hat der Betriebsvorstand Will rücksichtslos schon seit Jahren hintertrieben. Schon 1923 sagte ein Vertreter des Eisenbahnverbandes zu Will, wenn die Dienstvorschriften eingehalten werden sollen, ist das Personal auf dem Stellwerks- und Rangierdienst zu wenig. Will antwortete darauf, wer nach den Vorschriften der Reichsbahn arbeite, treibe Sabotage und werde bestraft. Falls ein Beamter im Münchener Hauptbahnhof sich unterstehen sollte, gleich ob im Stellwerks-, Rangier- oder Zugbegleitdienst, die Dienstvorschriften einzuhalten, so wird er von seinem Posten als unbrauchbar entfernt. Unter den Eisenbahnern im Münchener Hauptbahnhof ist bekannt, daß sie niemals die Dienstvorschriften einhalten, weil sonst der ganze Verkehr stockt und sie auch bestraft werden". Der stellvertretende Stationsvorsteher Gögler habe, so heißt es weiter, das Vorgehen Wills unterstützt. Oberinspektor Felser habe die Oberaufsicht über den Rangierdienst und gehört zu den größten Personalausnützern. Vielfach müßten die Rangierleiter mit nur zwei Mann herumschustern. Für den Unglückstag verlangte das Personal auf der Betriebshütte I, das jetzt verhaftet ist, einen weiteren Mann. Felser lehnte das mit den Worten ab: „Das muß auch so gehen". Daß Felser im kritischen Augenblick den Kopf verlor, beweise die Tatsache, daß er, als das Unglück sich ereignete, auf dem Stellwerk X sich befand, wo er zwar Telephon zur Verfügung hatte, die sämtlichen Stellen, namentlich die Fahrdienstleiter aber nicht verständigte. Er habe auch die Sanitäter, den Staatsanwalt, die Feuerwehr und die Bahnhofspolizeiwache viel zu spät verständigt. Felser sei anscheinend auf die naive Idee verfallen, die ganze Sache vertuschen zu können.

Die Abdrosselung des Saargebiets.

Scharfe Kritik der französischen Saarpolitik.

Der französische Unterricht im Saargebiet.

Saarbrücken, 19. Juli. Auf der Jubiläumstagung des Katholischen Lehrervereins des Saargebiets kennzeichnete der Vorsitzende, Stadtschulrat Martin (Saarbrücken) die gegenwärtige Lage im Saargebiet dahin, daß unter der vom Völkerbund eingesetzten Regierungskommission nach Westen Verbindungen gewünscht und finanziell unterstützt werden, nach Osten erschwert und durch Verbote fast unmöglich gemacht werden. Solange ein Kreisschulrat nicht das Recht habe, einen Lehrer zu beurlauben, der die deutsch-saarländische Grenze überschreiten will, weil er angeblich ins Ausland gehe, solange müsse man an den Willen einer Abschnürung glauben. Absolute Gleichstellung sei erst dann gegeben, wenn die Sperre nach Osten aufgehoben und die Beihilfen zur Teilnahme an wertvollen Tagungen vermehrt würden. Der fakultative französische Unterricht, dessen Förderung sich die Regierungskommission besonders angelegen sein ließe, sei heute noch das Kreuz der saarländischen Volksschule. Der Politiker sehe darin ein Propagandamittel für den französischen Gedanken im Saargebiet. Noch immer seien die Volksschüler von einer Reihe obligatorischer Stunden befreit, um an dem französischen Unterricht teilzunehmen. Eine Reihe von Volksschülern erhalte trotz unzureichender Begabung französischen Unterricht. Zweckmäßigerweise sollten nur die im Deutschen guten Schüler französischen Unterricht erhalten. Die heutige Lage sei unhaltbar und vergifte die politischen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland und verschwende Kräfte und Geld.

Wie die K. Z. meldet, wird an den französischen Schulen des Saargebiets teilweise ganz unausgebildetes Personal verwendet. So unterrichtet an der Sulzbacher Dominalschule, die von 400 Kindern besucht wird, eine neunzehnjährige Kindergärtnerin (!). Sie gibt im dritten und vierten Schuljahr Erdkunde, Heimatlehre, Rechnen und Deutsch.

Die deutschen Junglehrer u. Junglehrerinnen geben sich trotz ihrer Notlage nicht dazu her, an der französischen Schule zu unterrichten. Auf den Gruben wird bei Haushaltskursen zwangsweise täglich französische Sprache unterrichtet.

Große Geldmittel gibt die Regierungskommission, um Lehrer zur Teilnahme an den internationalen Sommerkursen in Genf zu bewegen.

Der Tscheche Dr. Veczinsky ist in der Tat ein Kultuskommissar, wie ihn Frankreich braucht!

Sabotage des Luftverkehrs.

Saarlouis, 19. Juli. Das Zentrumsorgan des Kreises Saarlouis, die „Saarzeitung", verweist erneut auf die äußerst befremdliche Tatsache, daß es trotz Deutschlands Eintritt in den Völkerbund immer noch keinen Luftverkehr im besetzten Rheinland und Saargebiet gibt. Alle Hoffnungen des besetzten Gebietes und des Saargebietes bei Deutschlands Eintritt in den Völkerbund hätten sich als trügerisch erwiesen. Zwischen der Interalliierten Rheinlandkommission, die den Flugverkehr trotz offizieller Genehmigung im Rheinlande sabotiere, und der Regierungskommission, die sie dabei vorschiebe, bestünden offensichtlich Zusammenhänge. Man sehe auch, daß der Völkerbund im ihm anvertrauten Saargebiet dem französischen Einfluß Tor und Tür öffne.

Das Parteigericht über Lambach.

Berlin, 20. Juli. (Privatmeldung.) Das Parteigericht, das auf Antrag des deutschnationalen Landesparteivorstandes Hamburg über den Fall Lambach zu urteilen hatte, ist gestern abend zu keiner Entschließung gelangt und hat seine Beratungen auf Montag, den 23. Juli, verschoben.

Ein sonderbarer Klettermaxe.

Festnahme eines Nachtgespenstes.

Berlin, 20. Juli. (Privatmeldung.) Seit vielen Monaten tauchte in fast allen Stadtteilen Berlins ein Mann auf, der auf unheimliche Weise nachts in den Wohnungen eindrang und dort die schlafenden Bewohner, meist Frauen und junge Mädchen, erschreckte. Der Mann nahm fast nie etwas mit. Seine Eigenart bestand darin, daß er leise an die Betten heranschlich und den Schlafenden mit einer Taschenlampe solange ins Gesicht leuchtete, bis sie erschrocken aufwachten. Ertönten dann laute Hilferufe, so ergriff er auf schnellstem Wege die Flucht. In den letzten Wochen hörte man nichts mehr von ihm. Erst dieser Tage tauchte er plötzlich wieder auf, und zwar in einer Wohnung in der Langhansstraße in Weißensee. Der unheimliche Besucher wäre wiederum entkommen, wenn er sich nicht bei seiner Flucht auf dem Hof den Fuß so stark geprellt hätte, daß er nicht mehr weiter konnte. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er als der 27 Jahre alte Hausdiener Keuchel festgestellt wurde. Ueber die Motive seiner seltsamen Gepflogenheiten gab er keine Auskunft. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Schwarze Pocken in Stargard.

Berlin, 20. Juli. (Privatmeldung.) In Stargard wurden bei einem Chausseearbeiter schwarze Pocken festgestellt. Er wurde im Auto in das städtische Krankenhaus geschafft. Der Chauffeur und der behandelnde Arzt wurden sofort einer Impfung unterzogen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Die Geburtstagsfeier Herolds.

Berlin, 19. Juli. Reichskanzler Müller hat dem Reichstagsabgeordneten Landesökonomierat Herold in Münster zu seinem 80. Geburtstag nachstehendes Glückwunschtelegramm gesandt:

Zu dem Tage, an dem Sie auf 80 Jahre eines an Erfolgen überaus reichen Lebens zurückschauen, spreche ich Ihnen zugleich im Namen der Reichsregierung herzlichste und aufrichtigste Glückwünsche aus. Mit Dank gedenke ich der Verdienste, die Sie sich in fast 40jähriger parlamentarischer Tätigkeit als preußischer Landtagsabgeordneter und als Mitglied des Reichstags mit aller Hingabe und mit vollem Einsatz Ihrer hohen Fähigkeietn um das Vaterland erworben haben. Ihre große Lebenserfahrung, Ihre abgeklärte Weisheit und Güte, haben nicht nur der Zentrumspartei, sondern auch der Allgemeinheit in ereignisreichen Zeiten wertvolle Dienste geleistet. Ich darf hoffen und wünschen, daß die uns bevorstehenden bedeutsamen parlamentarischen Arbeiten Sie in voller körperlicher und geistiger Frische im Kreise der Kollegen finden werden.

Der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger hat bei der offiziellen Feier des 80. Geburtstages des Landesökonomierats Herold im Namen der preußischen Staatsregierung ein Glückwunschschreiben verlesen und hielt anschließend eine Rede, in der er das Wirken des Landesökonomierats Herold für die Landwirtschaft sowie im Landtag und Reichstag schilderte.

Heute nachmittag fand in Münster ein Festhochamt für Herold statt, dem der Bischof und viele Gäste beiwohnten. Ein Festakt im Rathaus sah neben dem Bischof die Minister von Guerard, Steiger und Hirtsiefer, Reichskanzler a. D. Marx, zahlreiche Abgeordnete, Behörden und Bauernschaftsvertreter versammelt. Der Bischof eröffnete die Reihe der Glückwünsche, gab ein päpstliches Telegramm bekannt und kündigte die Verleihung des Komturkreuzes des St. Gregorius-Ordens an. Minister von Guerard entbot den Gruß der Reichsregierung, der Landwirtschaftsminister den der preußischen Regierung. Dr. Marx sprach die Teilnahme der deutschen Zentrumspartei, Dr. Porsch die der preußischen aus. Die landwirtschaftliche Hochschule Bonn und die philosophische Fakultät Münster verliehen dem Abg. Herold den Ehrendoktor. In bewegten Worten dankte der Gefeierte und erinnerte daran, daß sich der Abg. als Vertreter des ganzen Volkes fühlen müsse und auch den Mut aufbringen solle, gegen die einseitige Bevorzugung des berufständischen Interesses Front zu machen.

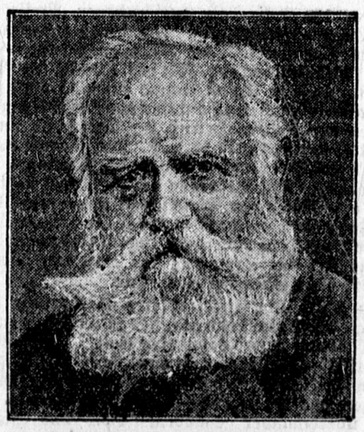
An den Festakt schloß sich ein Essen im Fürstenhof und eine Kaffeetafel im städtischen Kurhaus an.

Loewensteins Leiche gefunden.

Boulogne, 19. Juli. Die Leiche des belgischen Finanziers Löwenstein wurde heute von einem Fischerboot nach Calais gebracht. Die Identität konnte durch die Armbanduhr festgestellt werden. Die Leiche wurde auf der Höhe von Cap Grisnetz, etwa zehn Meilen von der Küste entfernt, auf dem Wasser treibend, aufgefunden. Die Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war, trug am Handgelenk eine Erkennungsmarke mit dem Namen und der Adresse Löwensteins. Die Polizei von Calais hat die Leiche vorläufig in Verwahrung genommen.

Nach einer weitern Meldung aus Calais ist die Leiche Loewensteins, die nur mit einer Unterhose, mit Socken und Schuhen bekleidet war, von Tieren angefressen und furchtbar entstellt. Insbesondere das Gesicht ist vollkommen unkennbar.

Der älteste deutsche Sänger in Wien.



Hermann Haase,
ein 85jähriger Färbereibesitzer aus Blankenhain und seit 64 Jahren Sängerbundmitglied, ist der älteste Teilnehmer am Deutschen Sängerbundfest in Wien. Er hat vor 40 Jahren das erste und seither jedes Deutsche Sängerbundfest mitgemacht.

Schweres Gefecht in Marokko.

Paris, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Rabat ist am 16. 7. eine französische Abteilung bei einem Erkundungsvorstoß im äußersten Süden bei Bu-Denib im marokkanischen Grenzgebiet auf eine Eingeborenenabteilung gestoßen, die über 150 Gewehre verfügte. Es kam zu einem heftigen Kampf, in dessen Verlauf der die französische Abteilung führende Leutnant und ein Unteroffizier verwundet und mehrere Soldaten getötet wurden. Die französische Abteilung drängte die Eingeborenen nach Süden ab. Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf und beschossen die Flüchtenden mit Maschinengewehren. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um ein Eindringen dieser Abteilung in das Innere von Französisch-Marokko zu verhindern.

Frankreich und die Räumung.

Französische Blätter zu den Erklärungen Chamberlains im Unterhaus.

Paris, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) Zu den Erklärungen Chamberlins im Unterhaus über die Räumung des Rheinlandes schreibt „Oeuvre": Es ist etwas Verwirrung in den Ländern der früheren Alliierten entstanden. Vielleicht werden diese Länder also gut daran tun, miteinander zu verhandeln. Die 2. Zone muß im Januar 1930 und die letzte Zone ohne Gegenleistung im Jahre 1935 geräumt werden. Wenn man aus unserem Pfand noch materielle oder moralische Vorteile ziehen will, dann wird es höchste Zeit, sich zu verständigen.

„Jaulois" schreibt: Die aufmerksame Prüfung der Ausführungen Chamberlins im Unterhaus bestätigt den festen Willen der englischen Regierung, ihre Truppen am Rhein nicht zurückzuziehen, bevor dekrete Vorschläge von den interessierten Parteien gemacht worden sind. Offenbar ist es Sache Deutschlands, als hauptsächlich interessierte Macht, die Initiative zu ergreifen. Es genügt nicht die Räumung durch eine Rede zu fordern, man müsse vielmehr auf diplomatischem Wege etwas zum Ausgleich anbieten, da es sich um ein Unterpfand handelt, dessen vorzeitige Preisgabe Frankreich, das auf Reparationen Anspruch hat, der Gefahr aussetzt, die Kosten des Krieges ohne die geringste Garantie gegen einen neuen Angriff allein zu tragen.

Diktatur in Aegypten?

Alexandria, 19. Juli. Es verlautet, der König wird heute abend ein Dekret veröffentlichen durch das das Parlament für die Dauer von drei Jahren aufgehoben wird. Danach wird das Kabinett eine Entscheidung über Neuwahlen treffen.

Die durch diese Entscheidung betroffenen Artikel der Verfassung sollen abgeändert und der Artikel, der sich auf die Freiheit der Presse bezieht, aufgehoben werden. Inzwischen hat die Regierung die für morgen angesetzten Versammlungen der beiden Oppositionsparteien verboten.

Die Wirkung der Parlamentsauflösung in Aegypten.

London, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) „Daily Expreß" meldet aus Alexandrien, daß die Veröffentlichung des königlichen Dekrets im „Journal Offiziell" in ganz Aegypten großes Aufsehen hervorgerufen hat. Truppen sind nach allen wichtigen Mittelpunkten entsandt worden, um die Polizei zu verstärken und die Ordnung aufrecht zu erhalten. Eine Versammlung, auf der der frühere Premierminister Nahas Pascha eine Ansprache halten sollte, ist von der Regierung verboten worden.

Aufstand in Mexiko?

London, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) „Daily Mail" berichtet aus New-York: In der mexikanischen Grenzstadt Laredo gehen Gerüchte, daß nach der Ermordung Obregons in gewissen mexikanischen Staaten offener Aufstand ausgebrochen sei. Es verlautet, daß drei Regimenter „Nieder mit Calles" gerufen haben.

Weitere Verhaftungen in Mexiko.

Mexiko-City, 19. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in Verbindung mit der Ermordung Obregons noch eine Anzahl weiterer Personen verhaftet worden. Name und Zahl der bisher Verhafteten wird nicht bekannt gegeben. Der neuernannte Polizeichef Zertuche lehnte es ab, weitere Informationen zu geben, bevor die Untersuchung beendet ist. Die nach dem Attentat verhängte Zensur der Pressetelegramme ist inzwischen wieder aufgehoben worden.

Abflauen der Freiheitsbewegung?

Managua, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) In Somota haben wieder über 100 Aufständische vor den Marinetruppen der Vereinigten Staaten die Waffen gestreckt. Dadurch hat sich die Zahl der Aufständischen, die sich ergaben, in diesem Monat auf 548 erhöht.

Bayern und die evangelische Konfession.

Die Konfessionen sollen in Deutschland einträchtig miteinander leben, da ihre Zwietracht unchristlich ist und nur dem Vaterlande schadet. Die „Fränkische Wacht" in Nürnberg, das Organ des evangelischen Bundes, tut deshalb schon dadurch Unrecht, daß sie einem Artikel die Ueberschrift „Der römische Kirchenstaat Bayern" gibt. Wenn sie aber versucht, es so darzustellen, als würden die Evangelischen in Bayern als Bürger zweiter Klasse behandelt, so sei an folgendes erinnert, damit dem Unrecht gesteuert werden kann: Bayern ist zu 70 Prozent katholisch, zu 30 Proz. evangelisch. Unter den 166 leitenden Posten in den acht bayerischen Ministerien sind 88 katholisch, 78 evangelisch besetzt. Die Katholiken haben also, wenn man es zahlenmäßig nimmt, nur 53 Prozent dieser Führerstellung besetzt, wo sie 70 Prozent haben müßten. Solche Bürgerbehandlung zweiter Klasse wünschen sich die Katholiken in manchem evangelischen Lande!

Kleine Nachrichten.

Kartoffelbörse Kaarst.

Kaarst, 19. Juli. Auf der heutigen Versteigerung wurden 4000 Zentner verkauft. An Preisen wurden erzielt 4,00—4,10 Mark pro Zentner.

Wettervorhersage bis Sonntag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Meist wolkig oder strichweise unbedeutender Niederschlag, im übrigen trocken, Temperaturen sehr wenig geändert. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 20 und 21 Grad, die heutigen Morgentemperaturen waren 14 Grad.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 19. Juli 1928

Industrie-Aktien

	18. 7.	19. 7.
Adlerw.	112,5bG	114,0bG
Adl. Port.	156,0bG	156,0bG
Alex.-W.	62,—bB	62,50 G
AEG.	171,1bz	174,6bz
„ V.-A.	81,2bG	82,— B
„ Lit. B.	74,—bG	75,—bz
Als. P.-C.	210,0 B	209,5bz
Arth. Koh.	97,5bz	98,—bz
Asch. Pa.	233,0bz	226,0bz
Augsb.-N.	99,7bz	99,50 G
Bamag	24,—bG	23,50 G
Barop. W.	93,— G	—,—
Basalt	75,—bG	75,— G
J. Bemb.	510,0bz	538,0bz
Berger J.	412,0bz	415,0bz
Bergm. E.	195,0bz	199,5bz
Berl. Gub	394,0bz	394,0bz
„ Karls.	61,12bz	65,—bz
„ M.-Sch.	118,2bz	118,7bz
Bösp. Wa.	64,— B	63,25 G
Braunk.	177,0 B	177,2 G
Brem. Be.	62,25bz	62,37bz
„ Vulkan	134,5bz	134,5 G
„ Wollk.	240,0bz	242,2bz
Buderus	80,62bG	82,5Cbz
Busch W.	—,—	58,—bz
Byk-Guld	88,—bG	88,—bG
Ch. Was.	129,2bz	130,2bG
Chem He.	123,5 G	124,2bG
„ I. Gels	76,— G	76,— G
„ W. Alb.	89,25bG	93,—bz
Conc. Spi.	125,0bG	124,5bB
C. Caout.	137,5bz	137,2bz
Daiml. M.	102,2bz	102,0bz
D-All. T.	149,5bz	151,0bz
„ Erdöl.	133,5bz	136,2bz
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Linol.	379,0bG	377,0bz
„ Masch.	55,25bz	55,— G
Dolor. Ba.	78,— G	80,50bG
Düren M.	239,5bG	240,2bG
Dürr. Kis.	75,25 G	75,25 G
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	—,—	—,—
Dyn. Nob.	122,0bz	126,0bz
Eintr. Br.	156,0bG	156,0bz
Elek. Lie.	166,2bz	167,7bz
E. L. u. K.	211,0bz	214,0bz
Esch. B.	200,0bG	200,0bG
Ess. Stein	118,2bz	120,0bz
Farb.-In.	258,5bz	262,5bz
Felten	128,2bz	130,2bz
Gaggen	29,75	29,75 G
Gebh. Co.	116,0bG	116,0bG
Gebh. Kö.	—,—	56 —bG
Gelsk. B.	133,5bz	132,5bz
Ger. Gas	135,0 G	135,0 G
G. f. el. U.	247,5bz	254,0bz
Girmes	279,0bz	284,0bz
Gladb. W.	167,0 G	167,0 G
Gödhart	187,7bz	188,0 B
Goldsch.	94,—bz	97,75bz
Gritzner	130,0 G	130,0 G
Grün & B.	—,—	—,—
Gundlach	95,—bG	95,—bG
Hacketh	92,75bz	93,— B
Hamb. El.	157,0bz	158,5bz
Hammers	154,0bG	154,0bG
Hann. Eg.	51,25bG	52,— G
Hark. Bg.	—,—	—,—
„ Brück	—,—	—,—
Harpener	149,5bG	—,—
Hilgers V.	68,—bG	66,— G
Hilpert	80,25 G	81,—bG
Hirsch K.	132,0 G	132,0 G
Hoesch E.	129,7bz	131,5bz
Hoffm. St.	70,50bG	71,12 G
Hohenlo.	85,—bG	82,50bz
Hubert B.	129,3 G	129,6 G
Ilse Berg	232,0bz	234,5bz
Jülich Z.	—,—	—,—
Kahla P.	155,5bG	154,7bz
KaliAsch	246,0bz	252,5bz
Kalk. M.	—,—	—,—
Karstadt	232,0bz	232,7bz
Keramag.	331,0 G	331,0bz
Klauser S.	61,75bz	60,—bG
Klöckner	121,5bz	123,0bz
Köln-Neu	125,2bz	127,0 G
„ G. u. E.	90,—bG	90,—bG
Körting	104,2bz	110,0bz
Kronp. M.	112,0bG	110,0bG
Küppers.	185,5 G	185,0bG
Lahm C.	166,0 G	165,5bz
Laurah.	70,12bz	71,—bG
Leop. Gr.	70,62bz	70,62bz
Linde's F.	184,5bz	185,0bG
LoeweCo.	288,0bz	233,0bz
Lüdse M.	88,50 G	88,50 G
Magd. B.	70,25bz	70,50 G
Mann. R.	130,0bz	131,0bz
Manst. B.	109,1bz	110,0 G
M. W. L.	210,0 G	210,5bz
Miag	140,0bz	142,5bz
Mix & G.	122,7bz	142,2bz
Mo. Deutz	60,— G	61,—bG
Mülh. B.	109,0bG	108,5bG
N. A. G.	79,—bz	79,—bG
Neckar F.	61,12bz	61,12bz
Obsch. F.	101,5bz	105,7bz
„ Koksw.	112,0 B	118,5bz
Oberst. K.	121,0bz	125,0bz
Ostwerke	309,0bB	3.,9,3bz
Peipers	95,50 B	95,50 B
Phönix B.	90,25bz	90,12bz
„ Braunk.	83,—bz	83,—bz
Pintsch	175,0 G	175,0 G
Pöge	99,—bz	100,0bG
Rasqu. F.	120,5bz	120,0bz
Rauch. W.	110,0bG	110,0 G
Reisb. P.	241,0bz	242,0 G
Rh. Brau.	281,0bz	285,7bz
„ Cham.	60,25 G	60,— G
„ Elektri.	147,0bG	145,5bG
„ Mase.-L.	—,—	—,—
„ Möbelst.	145,0bz	—,—
„ Spiegel	—,—	177,5bz
„ Stahlw.	137,0bz	140,5bG
„ Zucker	110,6 G	110,0 G
„ W. El. W.	203,0bz	204,0bz
„ W. Kalk	120,0bz	125,0bz
„ Wt. Spr.	96,50bz	96,—bz
Rhenan.	—,—	—,—
Rieb. M.	152,0bz	153,5bG
Riedel	40,—bG	40,—bG
Rodderg.	745,0 G	745,0 G
Ros. Porz.	—,—	—,—
Rositz. Z.	68,— G	67,25bz
Rückfort.	82,—bG	82,50 G
Rütgers.	96,—bG	97,75bz
Sachsw.	131,7bz	—,—
Salzd. K.	428,5bz	431,0bz
Sarotti	225,0 G	229,5bG
Scheidem	—,—	—,—
Schering	310,0bz	315,0bz
Schles. B.	124,0bz	121,0bz
Schött H.	—,— G	71,—bG
Schub. & S.	135,0bz	358,5bz
Schuck C.	195,2bz	199,7bz
Schwel. E.	150,0 B	150,0 B
Sieg.-S. G.	36,50bG	37,—bG
Siem. Gl.	150,7bz	150,5bG
Siem. & H.	357,0bz	363,6bz
Stett. Ch.	90,—bG	90,—bz
Stöhr K.	267,0bB	268,0bz
Stolb. Z.	173,5bz	173,5bz
Stollw.	182,0bG	184,5bz
Thür. Ga.	163,0bz	163,5bz
Tietz L.	251,0bG	255,0bz
Tuch. Aa.	131,2bz	131,2 G
Tull. Fl.	6,96—bz	96,—bz
VDI. Nick.	173,5bz	170,2bz
„ Gl. Elb.	610,0bG	627,0bz
„ Märk T.	77,—bG	77,—bz
„ Schmitz	90,25bG	91,—bG
„ Schuhl.	63,50 G	64,50bz
„ Stahlw.	92,62bz	93,50bz
V. Zyp. W.	204,0bG	204,0bG
„ Ullram	153,2 G	154,0 B
Wander	149,0 B	148,0 G
Wass. Ge.	132,5bz	133,0bG
Wegelin	150,2bz	150,5 G
B. Wesse	35,—bz	39,—bz
Westd. B.	70 —bz	68,50bG
Wf. Drah.	59,87bz	59,75 B
„ Eis u. B.	90,—bz	89,—bz
„ Kupf.	75,—bz	75,—bG
Wiking	162,0bz	165,2bz
Witten G	68,50 B	68,50 B
R. Wolf	—,—	—,—
Zellst. W.	297,0bz	302,0bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

Hb. Am. I.	164,3bz	165,7bz
Hb.-S. D.	—,—	199,0bz
Hansa	200,0bz	203,7bz
Nordd. Ll.	154,2bz	156,0 B

Banken

Barmerb.	143,0bz	143,2bz
Berg. M. I	99,12 G	99,0 G
Berl. Hd.	278,0bz	278,7 B
Commerz.	183,7bz	185,0bz
Darmst. H.	266,0bG	267,0bG
Deutsche	163,7bG	165,2bG
Disk. Ko.	158,5bG	159,5bG
Dres. B.	163,5bz	164,0bz
Pr. Ctr.-B.	163,0bz	165,0 G
„ Hyp.	137,0bG	137,5 G
Reichsb.	267,5bz	267,2oz
Rh.-Kr.-B.	127,5 G	127,5 G
Rh.-W. B.	138,0bG	138,2bG
West. B.	129,0bG	129,2 G

Brauereien

Patz.-Sch.	351,0bz	350,5bz
Dort. Un.	266 0 G	269,0bG
Schlegel	222,0 G	221,5 G
Schwab.	285,0 G	285,0 G
Wick.-K.	250,0bG	250,2 G

Festverzinsliche Wertpapiere

	18. 7.	19. 7.
Dtsch. Wert-Anl. 27	—,—	—,—
„ „ große	88,1 bG	88,1 bG
Deutsch. Reichs. K.	88,—bz	88,— G
Dtsch. Ablösungsan.		
incl. Auslos.-Recht	51,5 bG	51,5 bG
ogl. einschl. 1 Zieh.	55,4 G	55,12bG
ogl. o. Ausl.-Schein	18,1 bz	18,2 bz
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch. Wert.-An. kl.	—,—	100,5 B
Dtsch. Schutzgb.-A.	6,85bz	7,—bz
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr. Kons.-A. (p. 100 kg)	6,51bG	6,5 G
Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9,42 B	9,42 G

Infolge gänzlichen Auftragsmangels eröffnet die Börse recht still. Am Montanmarkt Tendenz etwas freundlicher. Von Kaliwerten Salzdetfurth und Westeregeln behauptet, Aschersleben plus 3 Prozent, Freigabewerte bleiben beachtet. Schiffahrts- und Bankwerte etwas höher. Farben bei geringem Umsatz 1 Prozent gebessert. Für Elektrowerte etwas mehr Interesse, Gesfürel, Schuckert, AEG und Bergmann 2—3 Prozent höher; Löwe plus 5 Prozent. Am Bauwertemarkt Zementaktien anziehend. Von Kunstseidewerten Bemberg 7 Prozent höher, Glanzstoff unverändert. Am Rentenmarkt Altbesitz angeboten, Neubesitz nachgebend. Unnotierte Werte teilweise befestigt, Kabel Rheydt 187, Rheinmetall 109. Einheitsmarkt gehalten. Börsenschluß knapp behauptet

Schifferbörse in Ruhrort, 19. Juli. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Rotterdam 0,90 M, mit Freischleppen 1,02½ einschl., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz -Gustavsburg und Mannheim je 1,30 M, Mainplätze bis Frankfurt 1.45 M, Karlsruhe 1,50 M, bei ganzer Lade- und Löschzeit, Rotterdam 1,10 M mit Freischleppen, 1,22½ M einschl.; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,69 M, Mainz-Gustavsburg 1,05—1,10 M, Mannheim 1,15—1,20 M.

Amtliche Devisennotierungen vom 19. Juli 1928

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,765	1,769	Kopenhagen 100 Kr.	111,92	112,14
London 1 £	20,366	20,396	Paris 100 Frc.	16,385	16,425
New York 1 Dollar	4,1845	4,192-	Prag 100 Kr.	12,401	12,421
Amsterdam 100 Fl.	168,46	168,80	Schweiz 100 Frc.	80,58	80,74
Brüssel 100 Belga	58,275	58,395	Spanien 100 Pes.	68,31	69,05
Oslo 100 Kr.	111,82	112,04	Stockholm 100 Kr.	112,08	112,30
Helsingfors 100 finn. M.	10,527	10,547	Budapest 100 Pengö	72,89	73,03
Italien 100 Lira	21,935	21,975	Wien Dtsch. 100 Schill.	59,01	59,13

Am Geldmarkt Satz für Tagesgeld 6,5—8,5, Monatsgeld 7,75—8,5, Warenwechsel etwa 7 Prozent. Privatdiskont unverändert mit 6,75 Prozent.

Im Devisenverkehr Reichsmark weiter befestigt gegen Dollar mit 4,1876—80, auch gegen London, das 20,38 meldet und gegen Amsterdam, das 59,30 meldet.

Zürich meldet: Berlin 123,975, Holland 209,05, Newyork 5,1920, London 25,2625, Paris 20.335, Belgien 72,375, Italien 27,21, Warschau 58,20. London: Paris 124,24, Brüssel 34,915, Newyork 4,8653, Italien 92,83, Amsterdam 12,05⅝. Amsterdam: London 12,085, Paris 9,725, Brüssel 34,605, Newyork 2,4839, Italien 13,015. Paris: Berlin 608, Newyork 25.54, Belgien 355,75, London 124,23, Italien 133.85, Amsterdam 1028.25.

Kölner Devisennotierungen vom 19. Juli. Holland 168,47G, 168,81B, Paris 16.38G, 16.42B, Brüssel 58.31G, 58.43B, Italien 21.94G, 21.98B, Newyork 4.181G, 4.192B, London 20.358G, 20.398B, Schweiz 80.59G, 80.75B, Kopenhagen 111,87G, 112.09B, Oslo 111.84G, 112,06B, Stockholm 112.04G, 112.26B, Spanien 68.93G, 69.07B, Prag 12.41G, 12.43B, Wien 59.08G, 59.20B.

Kölner Wertpapierbörse vom 19. Juli 1928

Banken

	18. 7.	19. 7.		18. 7.	19. 7.		18. 7.	19. 7.
Barm. B.	142,0bz	142,5 G	Deutsch B.	163,7bz	165,0bz	Rh. Bayer	85,50 G	—,—
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	164,5 G	166,0 G	R. W. Bo.	138,0 G	138,0
Comm. B.	183,0 G	185,0 G	Dresd. B.	164,5bz	165,5bz	W. B. Cr.	130,0 B	128,0 G
Darm. B.	264,5 G	265,0 G	Mitt'd. Cr.	200,0 G	200,0 G			

Versicherungs-Aktien

A.-Mü. P.	366,0 G	370,0 G	Gladb. F.	600,0 G	610,0 G
Anch. R.	160,0 G	161,0 G	Köln. Ha.	82,—bz	82,— G
Agrippin.	360,0 G	360,0 G	„ Lloyd	62,50 G	62,50 G
Allianz	260,0bG	256,0 B	„ Rück.	1060 G	1065, G
Colon. F.	243,0 G	240,0 G	Leipz. F.	265,0 G	270,0 G
„ kl.	100,0 G	95,— G	Magdb. F.	102,0 G	104,0 G
Colon. R.	43,— G	43,— G	Magdb. R.	—,—	—,—
			Miner. R.	415,0bz	415,0 G
			Rh.-W. L.	240,0 G	240,0 G
			Stett. Nat.	—,—	—,—
			Union H.	—,—	—,—
			Vat. Rhen.	516,0 G	517,0 G

Industrie-Aktien

Adler-Br.	—,—	—,—	Geis. Bw.	133,0 G	133,5 G	Rh. Bang	45,— B	45,— G
Adler-Ko.	51,50 G	51,50bG	Gladb. W.	—,—	—,—	Rh. Braun	282,5bG	284,0 G
Alex.-W.	63,— G	62,— G	Hammer	—,—	—,—	„ A.V.f.Z.	110,0 G	—,— G
Basalt L.	75,—bB	75,50bz	Hapag	—,—	166,0	„ M. Led	—,—	—,—
Bonner B.	250,0 G	250,0 G	Harp. Bb.	148,0 G	148,5 G	„ Stahlw.	135,5 G	138,0
Brk. Zuk.	150,0bz	152,0bz	Hilg. Ver.	—,—	—,— G	„ Wasser	165,0 G	165,0 G
Buder. E.	80,25 G	81,— G	Hoesch	—,—	—,—	„ W. Spr.	95,— G	98,— G
Cem. H.	136,0 G	137,0 G	Houben	53,— G	52,— G	Rhenania	—,—	—,—
Dahlb. B.	112,5bz	114,5bz	Hubert B.	130,0 G	130,0 G	Rodderg.	735,0 G	735,0 G
Dt. A. Tel	—,—	—,—	Kabel Rh.	—,—	168,0 G	Stollw.	185,0bz	186,0bz
Öst. Erdöl	134,0 G	135,5 G	Kalker Br.	117,0 G	117,0 G	Tietz	—,—	—,—
Dt Reichl	—,—	—,—	Kalk. M.	—,—	—,— B	V. Stahl	92,50 G	92,25 G
Dolor. Ba.	77,— G	80,—bG	Klöckner	120,0 G	121,5 G	Vv. d. Zyp.	204,0 G	204,0 G
Düss. Da.	340,0 G	340,0 G	Köln. Da.	—,—	—,—	Viers. Spi.	65,— G	65,— G
Düssel. M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	65,— G	65,— G	Wegelin	151,0 G	152,0bz
Dyn Nob.	122,0 G	124,0 G	K.-Neu. B.	126,5 G	127,0 G	Wd H'ges	—,—	—,—
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand. Pia.	43,—bG	43,— G	W. Drahtf.	90,50 G	90,— G
Eis. Hee.	—,—	—,—	Mann. R.	130,0bz	131,7bz	Witt. Guß	—,—	—,—
Eschw. B.	200,0 G	200,0 G	Mot Deutz	60,—bG	60,— G	Zellst. W.	—,—	—,—
Farb.-In.	258,5bz	262,0bB	Phönix B.	90,75bz	89,50 G			
Felt. & G.	130,0bB	130,0bB	Rasquin	122,5 G	122,0bz			

Tendenz ziemlich behauptet, Geschäft sehr klein. Umsätze nur in einigen Spezialwerten wie Rhein. Braunkohle, Oberkoks und Tietz.

Unnotierte Werte. Braunk. Brikettanl. 7.75, Carl Friedrich 1G, Chem. Wagner 32G, Deulig Film 65G, Deutsche Lastauto 19G, Elsaß 45G, Grauwacke 17B, Hansa Lloyd 42G, Koll und Spitz 63—65, Köln-Lindenth. Metall-Werke 77—79, Lamberts Sohn 198—210, Lederwerke Rheindahlen 70G, Parkhotel 145G, Rhein. Glashütte 17,50G, Rhein. Volksbank 100G, Wessels Wandplatten 125G, Westd. Bau-Union 22—25, Welter Elektr. 44G.

Berliner Produktenbericht.

Weltmarkt für Weizen flau. Im Zeitgeschäft westliche Sichten nicht unerheblich niedriger als am Vortag. Bei Roggen Preise für den laufenden Monat über dem Vortags-Schlußkurs, die für spätere Monate niedriger. Wintergerste mehrfach gehandelt. Hafer stetiger. Mais ruhig, Mehl still.

Amtliche Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg). Weizen märkischer 246—248, Roggen märkischer 258—159, Winter- und Futtergerste 206—215, Hafer märkischer 239—250, Mais greifbar Berlin 250—253, Weizenmehl frei Berlin 30,25—33,75, Roggenmehl frei Berlin 34,60—36.75, Weizenkleie frei Berlin 16, Roggenkleie frei Berlin 17, Weizenkleie-Melasse 15.90—16.10, Raps 320, Viktoriaerbsen 46—50.

Weizen, Juli 256 (258.50—258), Sept. 254,75—255 (257,50), Okt. 255 (257,50), Dez. 257,75 (260—259); Roggen: Juli 268—270, (267), Sept. 243.50—244, (244—244.50), Oktober 244—244.50 (244,75), Dez. 245,75 (246.50); Hafer, Juli 254 bis 254.75 (254), Sept. 218.

Krefelder Produktenmarkt. Es notierten im Großhandel für 100 kg in Mark: inl. Hafer 25—26, Wintergerste 21.25 bis 21.75 ab niederrheinischen Stationen; Weizenmehl 70 Prozent 34.50—35, Roggenmehl 0 37—37,50, Roggenschrot aus ausl. Roggen 32—32.50, ausl. Weizen 30—32, ausl. Roggen 27.50—28.50, ausl. Futtergerste 23.75—24, Plata-Hafer 27—28, kleiner Mais 25.50, grober Mais 24, Leinkuchen 24, Rapskuchen 19.25, Palmkuchen 20.75, Kokoskuchen 25.25, Zuckerschnitzel 23—24, Weizenkleie 14.50—15.75, Roggenkleie 16.25 ab Krefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß oder Köln; Stroh 3 bis 3.25, Wiesenheu 8—9, Luzerneheu 11—12 ab niederrheinischen Stationen.

Neußer Zucht- und Milchviehmarkt. Auftrieb: 77 Tiere. Es kosteten Ia. 625—725 M (einzelne Tiere höher), IIa. 500—625 Mark. Geschäft schleppend. (Nächster Markt 1. Aug.)

Wirtschaftsrundschau

Gespannte Geldmarktlage.

Am heimischen Geldmarkt sieht das Bild vorläufig nicht sehr rosig aus. Die für diese Woche erhoffte Entspannung der Lage ist vorläufig ausgeblieben, wohl auch vor dem 20. d. M., dem bekannten Industriezahltage des Rheinlandes kaum zu erwarten. Tagesgeld war noch stark gesucht und wurde von Firmen sogar mit 9 Prozent, im übrigen mit 6,75—8,75 Prozent gefragt. Warenwechsel sind unter 7 Prozent nicht unterzubringen. Am Privatdiskontenmarkt ist täglich Angebot vorhanden, das teilweise von Banken, teils von der regulierenden Stelle aufgenommen wird. Eine Ermäßigung des Satzes unter 6,75 Prozent ist vorläufig nicht in Sicht.

Hinsichtlich der Geldlage wird folgende Rechnung gemacht: Am 10. Juli sind etwa 275 Mill. RM Gelder an das Reich als Einkommen- und Vermögenssteuer bezahlt worden. Am folgenden Tage waren 50 Mill. RM an die Seehandlung abzuführen, rund gerechnet 300 Mill. RM Gelder sind durch den Reiseverkehr in Bewegung gesetzt worden. Ferner waren am 16. Juli 130 Mill. RM an die Bank für Industrieobligationen abzuführen. Insgesamt sind daher im Juli etwa ¾ Milliarden RM Gelder dem Markt entzogen worden. Hierdurch wird ohne weiteres die anhaltende Versteifung des Marktes erklärt. Begreiflicherweise dauert es eine Zeit, bis die üblichen Rückflüsse eintreten.

Auch der Reichsbankausweis per Medio Juli ist ein getreues Bild der Situation. Die Wechselrückzahlungen sind nur sehr gering und betragen 62 Mill. RM. Andererseits fallen die fremden Gelder durch eine starke Zunahme um 135 Mill. RM auf. In dieser Zunahme treten die Steuereinnahmen des Reiches in die Erscheinung. Infolge der schwachen Entlastung in der zweiten Juliwoche zeigt der Status der Reichsbank noch immer ein recht angespanntes Bild. Von 617 Mill. RM Wechseln, die zum Ultimo eingereicht worden waren, sind jetzt erst 235 Mill. RM also nur etwas mehr als ein Drittel zurückgezahlt worden. Die Quote ist, wie die D. B. Z. berechnet, im Vergleich zu den entsprechenden früheren Terminen sehr gering. Gewöhnlich ist zum Medio mehr als die Hälfte der voraufgegangenen Ultimoanspannung ausgeglichen. Es ist bemerkenswert, daß in der ersten Januarhälfte 798 Mill. RM, in der ersten Aprilhälfte 403 Mill. RM und in der ersten Julihälfte dagegen nur 235 Mill. RM Wechsel eingelöst worden sind. Wir haben hier eine deutlich abwärts gerichtete Kurve vor uns und man darf wohl hieraus schließen, daß die Rückzahlungskapazität der Wirtschaft im letzten Halbjahr sich abgeschwächt hat.

Durch die zögernde Entlastung der Reichsbank ist die Entlastung des Status, die im Mai und Juni in erfreulichem Maße erzielt worden war, nunmehr wieder beseitigt. Der Wechselbestand des Instituts hält sich jetzt wieder auf Aprilhöhe. Die günstige Entwicklung der Monate Mai und Juni ist hiermit revidiert und es zeigt sich, daß die Reichsbank in richtiger Voraussicht dieser Gestaltung mit Recht gegenüber den Wünschen auf eine Diskontermäßigung taub geblieben ist.

Kursstand der Goldpfandbriefe. 5proz. Neckar Goldanl. 23:75,75bz.; 8proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24:96,75G; 10proz. Preuß. Pfdbk. Gdpf. 36:102,50G; 8proz. Preuß. Landesbk. Gdpf. 4:96,00G; 10proz. Rhein. Wf. Bd. Gdpf. 2:103,75G; 7proz. 7:86,50bG; 10proz. Westd. Bdcrd. Gdpf. Em. 5:104,25G; 7proz. desgl. 10:88bG; 10proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24:105,50b; 10proz. desgl. Gdkom. 24:103,25G; 10proz. Preuß. Landesbk. Gdpf. 2:101,90b; 8proz. Rheinprov. Ldsbk. Gdpf. :101,50G; 8proz. Rhein.-Westf. Bd. Gdpf. 4:96,50G; 8proz. Roggenrentenbk. Gdpf. 1—3 :95,75bG; 8proz. Westd. Bdcrd. Gdpf. Em. 3 :95,40bG; 5proz. desgl. Em. 2 :78,90bB; 8proz. Westf. Landsch. Gdpf. 93,60b; 6proz. Preuß. Pfdbrbk. Gdpf. Em. 45 : 86,50bG; 6proz. desgl. Gdkom. Anl Em. 19 :86G; 7proz. desgl. Gdpf. Em. 42 :88b; 8proz. desgl. Em. 41 :97bG; 10proz. desgl. Em. 40 :104bz 10proz. Berl. Hypoth. Bk. Gdpf. S. 2 :103bG; 10proz. desgl. S. 3 : 103,25G; 10proz. desgl. S. 4 :103,75G; 8proz. desgl. S. 5 u. 6 :97bG; 7proz. desgl. S. 7 :90,25bG; 6proz. desgl. S. 10 :85bG.

Rheinwasserstand vom 19. Juli. Mannheim 3,32 —0,02, Kaub 2.03, Koblenz 2,00, Köln 1,65 —0,04, Düsseldorf 1.17 00.03, Duisburg 0.05 —,11, Emmerich 1.36.

Bekanntmachung.

Einschulung blinder und taubstummer Kinder.

Nach dem Gesetz betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder vom 7. August 1911 (Ges. S. S. 168) ist seitens des Gemeindevorstandes eine Nachweisung der noch nicht schulpflichtigen blinden und taubstummen Kinder laufend zu führen. In diese Nachweisung sind alle blinden und taubstummen, ferner alle hochgradig schwachsichtigen oder tauben Kinder ohne Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand und den Vermögens- und Berufsstand der Eltern aufzunehmen.

Zwecks Aufstellung der Nachweisung werden die in Betracht kommenden Eltern oder gesetzlichen Stellvertreter hiermit aufgefordert, alle mit den genannten Fehlern behafteten Kinder, die das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, innerhalb zehn Tagen im Rathaus, Schulabteilung, Zimmer 48, anzumelden.

Neuß, den 19. Juli 1928.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. **Goertz.**

Vereinskalender.

Christl. Fabrik- u. Transportarbeiterverband Ortsgruppe Neuß. Sonntag, den 22. Juli, vormittags von 10½—12 Uhr im Marienhaus, Zimmer 2, Wahl der Delegierten für den Verbandstag in Dortmund.

Auch Sie?

werden bald zu meinen Kunden zählen, wenn Sie einmal den Versuch gemacht haben, Ihren Bedarf in Photo-Utensilien bei mir einzudecken.

Ferner erledige ich in grösster Sorgfalt u. zu den billigsten Preisen Ihre Photoarbeit, Das fertige Bild in ein paar Stunden.

Hubertus-Drogerie

Photo-Spezial-Abteilung

Niederstr. 61. **B. Walge.** Ruf 5547.

Einer sagt's dem anderen:

Bobis verkauft

zu den billigsten Preisen

prima zarte: **Rindfleisch, Suppen-Bratenstücke** . . . . . nur Mk. 1.—
Schweinebraten, ohne Fett und ohne Schwarten . . . . . Mk. 1.20
Schweinebraten, gerollt . . . . . Mk. 1.20
frischen mageren Speck . . . . . Mk. 0.95
dicke Rippen . . . . . Mk. 1.10
Koteletts . . . . . Mk. 1.35
fetten ger. Speck . . . . . Mk. 1.—
ff. Mettwurst, getrocknet u. geräuchert Mk. 1.35
ff. Schmierwurst, Braunschw. Art . Mk 1.20
ff. Bierwurst . . . . . Mk. 1.20

Ferner empfehle ich meine **besseren Wurstsorten** zu den billigsten Tagespreisen.

Neußer Fleischhalle

Niederstraße 15.

Das Haus bürgt für Qualität.



Frischgeschlachtete

junge Hahnen

Brat- und Suppenhühner

empfiehlt

Niederstr. 17 **Friedrich Walge,** Telefon 3274.

Feinkost.

Achtung! Achtung!

Lager-Verkauf

Küppersbusch-Gas- und Kohlenherde

Joh. Keller Söhne

G. m. b. H.

Neuss, Promenadenstraße 37.

Für die

Einmachzeit!

Bester Einmachessig 1 Liter 30 Pfg.
Prima Speiseessig 1 Liter 20 Pfg.
Salicyl-Pergamentpapier 1 Rolle 10 Pfg. 3 Rollen 25 Pfg.
Feinstes Einmachgewürz ½ Paket 20 Pfg
Essigessenz 1 Flasche 50 Pfg.

sowie sämtl. Gewürze und Artikel zum Einmachen erhalten Sie in bekannt **besten** Qualitäten u. zu den **billigsten** Preisen in der

Mohren-Drogerie

H. Kilbinger

Büchel 22.

Gegründet 1889.



Fahrräder

10 Mk. Anzahlung. 3 Mk. Wochenrate

Wilhelm Grubenbecher,

Glockhammer 9.

Standuhren Wanduhren

gibt ohne Preisaufschlag hiesiges Geschäft auf Teilzahlungen ab.

Offert. unt. J 1560 an die Exp. d. Ztg.



Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band

c

***VERNICHTET:* Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.**

Flit *ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.*



Achtung! Billig! Billig!

Frisches fettes Rindfleisch von 90 Pfg. an. Schweinerollbraten, bratfertig, 1.15. ff. Koteletts.

Geräucherten mageren und fetten Speck 1.— ff. Aufschnitt, Pasteten. Bierwurst, Bauerwurst. Brühwurst. } Pfd. 1.30

ff. eifl. Hausmacher Leber- und Blutwurst 40 Pfg.

Jakob Heuter, Telefon 5666 Oberst. 96.

Sie haben große Erfolge!

Inserieren Sie in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Während der Wechseljahre

der Zeit, in welcher die Frau, meist vom 40. Lebensjahre an, öfter schwer unter den wohlbekannten Beschwerden und die Gesundheit störenden und schwächenden Erscheinungen zu leiden hat, ist es jeder Frau not, jeden Monat eine zeitlang den blutreinigenden, ausgleichend wirkenden Reichels Wacholder-Extrakt „Marke Medico" zu nehmen, der die Wechseljahre leichter u. ohne Schaden zu überstehen helfen kann. Aber wohl verstanden, nur den ärztlich empfohlenen, in Apoth. u. Drogerien erhältl. echten

Reichels Wacholder-Extrakt

Bes immt zu haben bei:
Willy Becker, Schwanen-Drogerie, Niederstrasse.



10% Extra-Rabatt
auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren.
Ausgenommen Marken-Artikel.

Fort damit!

Mit den alten Preisen und mit der Ware!

Saison-Ausverkauf Strumpfwaren

Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze . . . **18** Pf.

Damen-Strümpfe in gutem Seidenflor, alle Modefarben . . . . . **75** Pf.

Damen-Strümpfe Kunstwaschseide, alle modernen Farben . . . . **78** Pf.

Herren-Socken besonders preiswert . . . . . 35, 28, **22** Pf.

Bade-Artikel

Frottier-Handtücher volle Grösse in kräftiger Ware . **58** Pf.

Frottier-Handtücher ca. 48×100, in schönen buntfarbig. Qualitäten . . . . . 1.25 M, **95** Pf.

Bade-Tücher 100/100, gute Qualitäten . 2.35, **1.85** M

Bade-Laken besonders gross, in schöner Ausführung . 4.50, **3.75** M

Bade-Capes moderne Formen, aus guten Frottierstoffen . 8.75, **6.90** M

Bade-Mäntel für Damen und Herren, schöne Formen, . . 16.50, 11.00, **9.75** M

Bade-Trikots für Damen und Herren, teils mit schönen Besätzen . 3.75, 2.75, **1.75** M

Bade-Trikots für Kinder schöne Farben . . . . 1.35, **95** Pf.

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden in gutem Perkal oder Zefir, frische Muster . 3.90, 2.75, **1.95** M

Herren-Oberhemden weiss mit Batist oder Trikolin-Einsatz . . 4.90, **3.75** M

Herren-Oberhemden unsere bekannt guten Trikoline-Qualitäten . . . . . 6.75, **5.90** M

Selbstbinder in wirklich guter Ware, bekannt schön. Muster 1.65, 95 Pf, 75 Pf, **50** Pf.

Ein großer Posten
Damen-, Herren- und Kinder-Schirme
darunter elegante Neuheiten
weit unter Preis.

Unsere Läger in schönen leichten
Sommerkleidern u. Sommerstoffen
sind noch reichhaltig einsortiert und bieten Ihnen eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit.

Alsberg Neuss

Vergebung von Wirtschaftsräumen
für die
„Grosse landwirtschaftliche Ausstellung"

vom 29. September bis 7. Oktober 1928. Räume und Mobilar sind vorhanden.

Angebote eventl. auch für Spezialausschänke werden bis **1. August 1928** an die Geschäftsstelle der Ausstellungsleitung Stadtwerbeamt erbeten.

Die Ausstellungsleitung
gez. Goertz,
Beigeordneter.

Aenne Gottschalk
Erich Paul
Verlobte
Neuss, Niederstr. 1 — Juli 1928 — Essen
zu Hause: Sonntag, den 22. 7. 28.

Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 22. Juli, abends 6 Uhr
Generalversammlung
im Scheibenhaus.

Tagesordnung:
Ballotage.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Greif zu „Lebewohl" das beste Mittel gegen **Hühneraugen** und Hornhaut
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (3Bäder) 50 Pfg., erhältl. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: W. Pfeil, Phönix-Drogerie, Kolping-Drogerie J. Derichs, Furtherstrasse 125, Drogenhaus C. Haack, Oberstraße, Drog. Hüren, Krefelderstr. 25, Hubert.-Drog. B. Walge, Niederstr. 61, in Dormagen: Adler-Drogerie W. Dessel.

Ziehung 3.–6. August.
Turn u. Sport Geld-Lotterie
3268 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtbetrage v. M.

Hauptgewinne
27800
10000
7000
5000

Alle Gewinne bar ohne Abzug.
Einzel-Los 1 M. / Doppel-Los 2 M. (für auswärts Porto und Liste 25 Pf. mehr)
Glücksbrief: 5 Einzel-Lose 5 M. 5 Doppel-Lose 10 M.

Amtenbrink
Köln, Schildergasse 30.
Postscheckkonto Köln 60470.

Sommersprossen
auch i. d. hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B (ges. gesch.)
beseitigt.
Preis 2.75 Mark.
Keine Schälkur. Nur zu haben bei:
Schwanen-Drogerie W. Becker' Niederstr. 9

Der billige Hosen-Verkauf
geht unverändert weiter.
Riesige Mengen **Hosen**
wie Streifen, Buxkin, Manchester, Kord, Gabardin, sowie
helle **Tennis-Hosen**
in nur guten Qualitäten,
enorm billig.
Ein grosser Posten
Wasch-Joppen u. Leinen-Hosen
weit unter Preis.
Leibchen- u. Knie-Hosen
besonders billig.
Windjacken
modern, gut und billig.
Das grosse Spezialhaus
Hosen-König
Büchel 48 Neuß Büchel 48.

Naturlackierte Küche u. Eichen Schlafzimm. bill. zu verk. Daselbst 1 Herren- u. 1 Damenfahrrad gebr. bill. zu verk. Schillerstr. 27

Mod. Kinderw. b. zu vkf. Friedrichst. 48 p

Grün. Kinderw. 7,00 Hammerlandstr. 4, gegenüber Viehhof.

Zum Saison-Ausverkauf

Auf alle im Preise nicht herabgesetzte Waren, spez. Bettwaren, Bettwäsche, Jaquarddecken Baumwollwaren Leinen
10% Rabatt

Extra billiges Angebot
in
Steppdecken
in meinen ständig geführten guten Qualitäten.

Ein Posten **Woll-Matratzen, Seegras-Matratzen, 3teilig mit Keil Halb-Faconmatratzen mit Keil**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

W. Kleebank-Wildt
Büchel 7 und Münsterplatz 11.

Bruch-Heilung
Hermes — Hermes
ohne Operation, ohne Berufsstörung

wurde durch unsere Behandlungsart sogar in schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und uns in Hunderten von Attesten bestätigt. **Referenzen und Prospekte auf Wunsch kostenlos.** Rückporto erwünscht.

Zur Behandlung kommen Leisten- Schenkel- Nabel- Narben- Bauch- und Wasserbrüche

Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Arztes in
Neuß: Montag, den 23. Juli, vorm 9—1 Uhr, Bahnhofs-Hotel.
Biersen: Montag, den 23. Juli, nachm. 3—7 Uhr, Hotel Dahlhausen.
München-Gladbach: Dienstag, den 24. Juli, vorm 9—1 Uhr und nachm. 3—7 Uhr, Hotel Europäischer-Hof
Rheydt: Mittwoch, den 25. Juli, vorm. 9—1 Uhr. Bahnhofs-Hotel

„Hermes" Aerztlich. Institut f. orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg 1, Esplanade 6.
(Aerztl. Leiter: **Dr. H. L. Meyer**).
Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Sie erhalten
weiße Schützen-Hosen
preiswert und gut bei
Jak. Hoppe
Herren-Konfektion
Niederwallstraße 17.

Gut erh. lange Karre mit Leitern u. **eine Rübenmühle** bill. zu verk. Grimlinghausen, Oberstr. Nr. 44.

Freitag, 20. Juli 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 167

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 20. Juli 1928

Die Kirchenkollekte am kommenden Sonntag ist nach der Bestimmung des hochwürdigsten Herrn Kardinals für die Vinzenzvereine bestimmt. Die Mitglieder werden sich selbst in den einzelnen Kirchen an dem Rundgang beteiligen. Die Caritas ist eine der edelsten Aufgaben, denen sich der Christ unterwirft. Die Vinzenzbrüder betreuen in wöchentlichen Konferenzen auch eine große Anzahl Bedürftiger unserer Stadt. Manche Träne wird hier in stiller Arbeit getrocknet. Mit Rat und Tat wird, der Oeffentlichkeit unbemerkt, manchem Mitmenschen geholfen. Das Werk des hl. Vinzenz von Paul gibt jedem Christen die Gelegenheit, denjenigen, die es nötig haben, in brüderlicher Treue zu helfen. Die Mittel werden durch Beiträge und Sammelbüchsen bestritten. In der Hauptsache aber muß die alljährlich einmal bewilligte Kollekte helfen. Deshalb ergeht an alle Kirchenbesucher die herzliche Bitte, am Sonntag mit einem besonderen Scherflein den Armen zu helfen.

Kirchenchor „Cäcilia" St. Marien. Die Herren mögen zu der heute abend stattfindenden außerordentlichen Probe vollzählig erscheinen. Kein Sänger darf fehlen.

Vinzenzkonferenz St. Joseph. Heute abend 8 Uhr Konferenz.

Kirchenchor St. Kamillus. Sonntag, den 22. Juli Ausflug nach Hösel-Kettwig. Die passiven Mitglieder mit Angehörigen sind herzlichst zur Teilnahme eingeladen. Sonntagskarte 4. Klasse Hösel. Treffpunkt 7 Uhr Bahnhof. 10 Uhr hl. Messe in Kettwig.

Allgemeine Vereinsnachrichten. Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener (Kreisverband Neuß, Stadt und Land). Auch in diesem Jahre können unsere Mitglieder (Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und Kriegereltern) Vorschüsse für die Kohlenbeschaffung in Höhe bis zu 36 Mark bei der Stadt, Abtlg. K.-B. und Kh.-Fürsorge, erhalten. Gutscheine werden nicht ausgestellt. Bei Einkauf bei den Kohlenhändlern dient die Rentenkarte als Ausweis. Die Rechnung der Kohlenhändler sind der Stadt (Abtlg. K. B. und Kh.-Fürsorge) vorzulegen, worauf die Vorschüsse gezahlt werden. Die Rückerstattung der Vorschüsse hat in drei Monatsraten zu erfolgen. Die Kohlenhandelsvereinigung hat pro Zentner eine Verbilligung von 15 Pfg. in Aussicht gestellt. Wir empfehlen Eindeckung des Kohlenbedarfes noch bis Ende dieses Monats, da eventl. im August mit einer Erhöhung zu rechnen ist.

Anläßlich der Provinzialausstellung des Landwirtschaftl. Vereins für Rheinpreußen vom 8. bis 12. September ds. Js. in Koblenz findet eine besondere Braugerstenschau statt. Sie will den Brauerei- und Mälzerei-Gewerben einen umfassenden Ueberblick über den rheinischen Braugerstenbau und über den Stand der heimischen Qualitätserzeugung geben. Durch diesen Preiswettbewerb sollen Anregungen für eine Steigerung, Hebung und Veredelung des heimischen Braugerstenbaues gewonnen werden. Zur Beschickung wird aufgefordert.

In ansehnlichem Rahmen wird auch der Garten-, Obst- und Gemüsebau auf der Ausstellung vertreten sein. Namentlich Rosen werden in vielen neueren Sorten, farbenprächtige Dahlien, großblumige Chrysanthemen, Topfpflanzen aller Art, in größeren Mengen zu sehen sein. Nennenswerte gärtnerische Firmen haben bereits ihre Beteiligung zugesagt.

Annehmlichkeiten des Gasherdes. Die Betriebswerke der Stadt Neuß teilen uns mit: Einer Anregung der Betriebswerke folgend, hat die städtische Schulverwaltung in den oberen Klassen der Mädchenschulen über das obige Thema Vorträge halten und einen Aufsatz hierüber schreiben lassen. Die Betriebswerke wollten die drei besten Arbeiten in jeder Klasse prämiieren. Die vorgelegten Arbeiten zeugen davon, daß man mit Eifer an die Sache gegangen ist. Die Betriebswerke wollen deshalb diese Prämiierung vorläufig in jedem Schuljahr vornehmen und den besten Aufsatz veröffentlichen. In diesem Jahre lieferte den besten Aufsatz Margarete Hilgers, Krefelderstraße 42, die in einfacher, stilistischer, flüssiger Weise den Nachweis führt, wie bequem und sparsam der Gasherd ist.

Wie war das Wetter vom 12. bis 19. Juli? Die Berichtswoche war durch trockene, überwiegend heitere und sehr warme Witterung ausgezeichnet. Bei der hiermit verbundenen starken Wärmeeinstrahlung stiegen die Temperaturen zu Mitte letzter Woche stark an und erreichten in unserem Klimagebiet des öfteren Höchstwerte über 30 Grad. Der wärmste Tag war Sonntag, woselbst im Niederrheingebiet die Temperaturen auf 32 bis 33 Grad (Aachen, Düsseldorf, Köln), in der südlichen Rheinprovinz bis auf 34 Grad (Trier) anstiegen. Im mittleren und im östlichen Deutschland hingegen wurden Höchsttemperaturen von 36 Grad beobachtet. Sonntag begann der hohe Druck über den Kontinent mehr und mehr zu zerfallen. Montag stellte sich eine Gewitterlage ein, da sich über den Kontinent flache Störungen entwickelten. In unserem Klimagebiet kam es nur zu leichteren Gewittererscheinungen und mehr vereinzelten Regenfällen, während stärkere Gewitterregen im Schwarzwald und Neckargebiet, sowie im Hunsrück auftraten. Inzwischen hatte sich der Schwerpunkt des hohen Druckes nach den Britischen Inseln verlagert. Das brachte Abkühlung, zeitweise auch stärkere Bewölkung, aber nur vereinzelt etwas Regen. Die Höchsttemperaturen waren bis 26 Grad, in der südl. Rheinprovinz bis zu 28 Grad. Das Tief über dem Nordmeere dehnt sich südwärts aus; der hohe Druck wird dadurch südwestwärts und westwärts zurückgedrängt. Eine kühlere Nordwestströmung brachte Donnerstag stärkere Bewölkung bei niedrigen Temperaturen. Die sommerliche Periode hat damit einen gewissen Abschluß gefunden. Die Temperaturen werden in den nächsten Tagen bei stärkerer Bewölkung niedriger sein. Im Laufe der nächsten Woche ist mehr veränderliches Wetter mit strichweise auftretenden Regenfällen wahrscheinlich.

Sitzung des Amtsgerichts vom 18. Juli 1928. Eine Ehefrau hatte von einer Firma Tabakwaren bezogen und diese mit einem Wechsel bezahlt, der am Fälligkeitstage nicht eingelöst wurde. Als die Forderung eingeklagt wurde, übertrug sie ihr Geschäft ihrer Tochter. Die Angeklagte behauptete, sie habe das Geschäft auf ihre Tochter übertragen, weil diese die Schulden mit übernommen habe. Das Verfahren wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Falls die Summe in 4 Wochen bezahlt ist, wird das Verfahren eingestellt. — Die Sache gegen einen Vertreter aus Düsseldorf mußte vertagt werden, da der Angeklagte im Gefängnis erkrankte. — Auf unbestimmte Zeit vertagt wird das Verfahren gegen einen Fabrikhandwerker aus Büderich, dem Stromdiebstahl zur Last gelegt wird. — Gegen einen Schlosser war wegen Diebstahls ein Strafbefehl, lautend auf 2 Wochen Gefängnis, erlassen worden, gegen den er Einspruch eingelegt hatte. Heute zog er den Einspruch zurück und bat um Bewilligung einer Bewährungsfrist, die ihm auch gewährt wurde. — Eine Witwe aus Büderich steht unter der Anklage des Betrugs. Für sie erscheint der Sohn und entschuldigt seine Mutter damit, daß diese nicht gehen könne. Die Sache wird vertagt. — Freigesprochen wurde der Vertreter H. O. aus Neuß, der einen größeren Posten Kartonzuschnitte zu einem geringeren Preis als vereinbart verkauft und den Erlös für sich behalten haben soll. — Einem Fabrikmeister aus Neuß waren Hühner gestohlen worden. Als Täter ermittelte die Kriminalpolizei einen Arbeiter aus Neuß, der sich wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestreitet und wird, da er nicht voll überführt werden kann, freigesprochen. — Wegen unberechtigten Fischens war gegen einen Einziehungsbeamten aus Düsseldorf durch Strafbefehl eine Geldstrafe von 20 M. festgesetzt worden. Er hatte Einspruch eingelegt mit dem Erfolg, daß die Geldstrafe auf 10 M. ermäßigt wurde. — Einem Fuhrunternehmer aus Dormagen war im Oktober v. J. ein Pferdehintergeschirr gestohlen worden. Als Täter kam ein bei ihm beschäftigter Fuhrknecht in Frage, der sich nach dem Diebstahl davon machte. Er erklärte, daß er noch 14 Tage Lohn zu bekommen gehabt habe und als er ihn nicht bekommen konnte, das Geschirr genommen und es später für 3 M. verkauft habe. Die Sache wurde vertagt zwecks weiteren Ermittelungen.

Die Missionsausstellung in Neuß eröffnet.

Sehr Interessantes aus den Tropen. — Kunst und Leben der Farbigen. — Zeigt Missionsinteresse!

Das Marienhaus haben die Heinzelmännchen in wenigen Tagen zu einem Museum gemacht. Herr Pater Winz hat mit zwei Konfratres die Missionsausstellung aufgebaut, mit der er im Auftrage der Missionsgesellschaft v. d. hl. Familie für den Missionsgedanken wirbt.

Gestern nachmittag fand die feierliche Eröffnung und Vorbesichtigung durch Behörden, Schulvertretern, Geistlichen und der Presse statt. Im Auftrage des verreisten Herrn Dechanten begrüßte Herr Kapl. Michels die Erschienenen, wies auf Sinn und Zweck des Unternehmens hin und sprach die Hoffnung aus, daß sich auch in Neuß die Wünsche des hochw. Paters bezüglich Besuch und Wirkung der Ausstellung mit Gottes Segen erfüllen möchte. Herr Pater Winz dankte dem Herrn Dechanten, Herrn Kapl. Michels, dem Oberbürgermeister, dem Verkehrsamt und der Stadtgärtnerei für die geliehene Hilfe und gab sich mit rheinischer Lebendigkeit gleich ans Erklären. Man ist wirklich überrascht über die Fülle des Gesehenen und begreift, welche Wissensschätze (auch, welche großen und kleinen Sensationen) sich dem Besucher erschließen, wenn die fachmännische Führung ihm alles schildert.

Statistik und Karte führen in das Wesen und die Geschichte des 1895 von dem frommen Franzosen Bertier für Spätberufene in der Auslandsmission gegründeten Ordens, den Papst Leo XIII., dessen Todestag heute ist, als seinen Herzenswunsch bezeichnete und dem vorwiegend die Deutschen angehören, ein. Bilder zeigen den Gründer und seine Nachfolger, Missionshäuser und Stationen. Wie eine Erfüllung bewahrheitete sich das Wort des Gründers dieser neuartigen Missionsgesellschaft, er werde nach seinem Tode dem Orden wirksam helfen können: Von 1919 beginnen die meisten Ausdehnungen des Ordens. Der Saal selbst zeigt rechts das brasilianische und links das bornische Tätigkeitsfeld der Missionare in ihren Schätzen. In der Mitte auf und vor der Bühne ist die Fauna beider Länder zusammengestellt. Ueberraschung erregen die sinn- und kunstreichen Geräte, Kleider und Waffen der Indianer. In der Schnitz- und Flechtkunst kann der Europäer mit ihnen wirklich nicht mit, wobei besonders der Reichtum an Mustern und die Sicherheit der Arbeit entzückt. Eine kleine „Taschenorgel" gibt wirklich schöne Töne und auch sonst dient allerlei Material zur Herstellung von Instrumenten. Die aus Gräsern gewebten, mit Naturfarben bemalten Stoffe sind des Staunens wert. Eine Götzengruppe zeigt die verschiedensten Stufen der Handfertigkeit. Ihre Gruppierung gipfelt in eine aus chinesischer Teeholzwurzel geschnitzten Rachegottgruppe, für die große Summen geboten worden sind. Ein Götze, dem Kinder geopfert wurden und der ein Band von Zähnen trägt, erregt Grausen. Bilder verdeutlichen den groben Unfug, den der Zauberer mit den armen Negern treibt. Außerordentliche Spannung ruft auch die Früchteabteilung hervor. Man kann nicht alles an den Bäumen finden. Riesenwallnüsse klingen im getrockneten Kugellager. Rosenholz, längst trocken, duftet bei Anschnitt mit einem Messer stark. Mützen, richtige Mützen, wachsen da an den Bäumen. Eine Frucht, die Topffrucht, liefert direkt fertig den Topf mit Deckel und noch etwas darin! Brasilien ist ja das Land der edlen Holzarten und feinen Steine. Vieles haben die Patres gesammelt, und man lebt ihre Erlebnisse mit, wenn der Führer erzählt.

Mit außerordentlicher Kunstfertigkeit, der man die Erfahrung anmerkt, ist die Tierwelt an der Bühnenseite gruppiert. In einer lebendigen Landschaft stehen sie, ausgestopft, aber sehr eindringlich. Fast wie ein Symbol hängt über dem Ganzen die Riesenschlange, die Anakarda. Sie stürzt sich auf ein Wild. Der kleine Schlangentöter balgt sich mit der Brillenschlange. Der Jaguar überfällt seine Beute, die Krokodile schleichen herum, Affen und Faultiere klettern und hängen. Bunte Farben strahlen die Gefieder aller Arten von Vögel aus. Eine Riesenschlangenhaut gibt unserem Führer Gelegenheit, von der Jagd zu erzählen.

Im weiteren Verlauf des Rundganges sehen wir eine Hütte der Kopfjäger von Borneo mit allen möglichen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen. Vielerlei Waffen und Werkzeuge dieses Kulturkreises zieren die Wände und Tische. Besonderes Interesse findet u. a. ein bei der Vogeljagd als Waffe verwendetes Blasrohr, das uns sogar praktisch vorgeführt wird. Wunderschöne Vogel- und Schmetterlingssammlungen zeigen die Schönheit der Fauna auch dieses Gebietes. Besonders überraschen die kleinen Kolibri-Vögel. Wir wenden uns zu einer reichhaltigen Literatur-Ausstellung, die uns zum Schluß gewissermaßen aus all dem Sensationellen die praktische Schlußfolgerung zu ziehen heißt. Auch ein transportabler Missionsaltar zeigt uns die Arbeitsweise in den Missionen.

Wir mußten uns bei der Fülle des zu Sehenden auf das Bemerkenswerteste beschränken. Jeder Besuch wird Neues entdecken. Herzlichen Dank gebührt den Ausstellern. Ihr schönster Lohn wird das Interesse sein, das sie finden werden. Alle aber seien auf die Gelegenheit, Interessantes zu sehen und zu hören, aufmerksam gemacht. In diesen Tagen muß die Parole für Groß und Klein lauten: Besucht die Missionsausstellung! Sie ist ab heute bis 12. Aug. täglich von 8—1 und von 3—9 Uhr geöffnet.

Aus dem Landkreise.

Krieger-Verein Grimlinghausen.

Grimlinghausen, 19. Juli. Der Verein nimmt am Jubelfeste und Fahnenweihe des Kriegervereins Rosellen am kommenden Sonntag teil. Anzug dunkel, Orden und Ehrenzeichen. Abfahrt 2 Uhr bei Meuter (Auto).

Entgegnung.

Rommerskirchen, 19. Juli. Man schreibt uns: Zu der Notiz „Gewaltsame Zwangsstellung" muß bemerkt werden und an den Einsender sei die Frage gestellt: Wer hat sich jemals freiwillig gestellt, damit sein Geisteszustand geprüft werde? — Tatsache ist: Besagter Kaufmann sollte untersucht werden. Wie kommt es aber, daß ein Gerichtsvollzieher erscheinen muß, um die Ueberführung zur Heil- und Pflegeanstalt Johannisthal zu bewerkstelligen? — Wirklich erschütternd war es, letzten Freitag beobachten zu müssen, wie man besagten Mann auf einer Handkarre (!), in Hemdsärmeln (!) zum Bürgermeisteramt Rommerskirchen transportierte, unter dem Gespötte (!) mancher Bürger, unter Begleitung zweier Landjäger. Wirklich ein Skandal! Würde man einen solchen Aufzug auch anderswo geduldet haben?

Neue Postagentur.

Gohr, 19. Juli. Ab 1. August wird die hiesige Posthilfsstelle aufgehoben und eine Postagentur mit einfachem Betriebe eingerichtet, die der Wirtin und jetzigen Hilfsstelleninhaberin Frau Bach übertragen wird. In der Zustellung tritt eine Aenderung nicht ein, aber diejenigen Ortseinwohner (einschließlich Broich), die sich bereit erklären, ihre Postsendungen an Sonn- und Feiertagen bei der Postagentur abzuholen, können diese dort in Empfang nehmen. Abrechnungspostanstalt für die neue Postagentur ist das Postamt Kapellen (Kreis Grevenbroich).

Prämiierung des Tambourkorps Glehn.

Glehn, 19. Juli. Das hiesige Tambourkorps errang auf dem Tambourwettstreit in Wevelinghoven am vergangenen Sonntag im Paradeeinschwenken den 1. Preis.

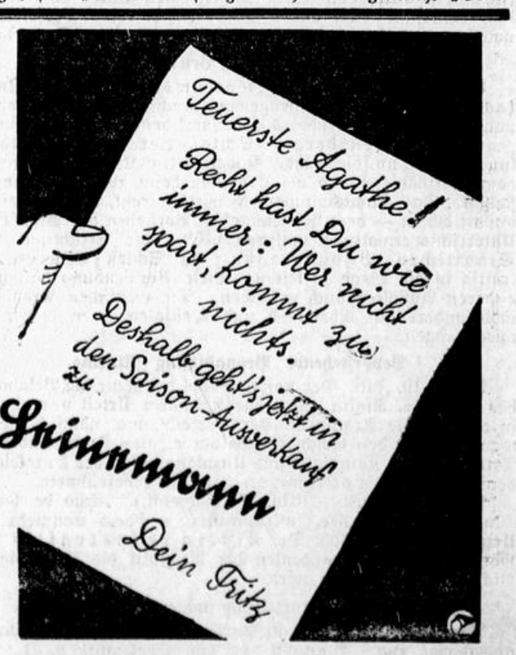
Aus Nah und Fern

Eine Burg zu verkaufen.

St. Goarshausen, 19. Juli. Der Versuch, die romantisch gelegene Burg Katz, deren Besitzer in Konkurs geraten ist, preiswert an den Mann zu bringen, ist nicht geglückt. Infolgedessen muß das Schloß, das der frühere Landrat des Kreises St. Goarshausen restaurieren ließ, am 31. August des Jahres öffentlich meistbietend versteigert werden. Der letzte Besitzer hatte vergeblich versucht, ein Kurhotel auf der Burg zu errichten.

Gustav fährt Auto.

Koblenz, 19. Juli. Der „Eiserne Gustav" ist gestern abend auf seiner Rückfahrt nach Berlin hier eingetroffen, als Gast der Stadt empfangen und im Hotel „Kaiserhof" untergebracht worden. Trotz der großen Anstrengungen sieht der alte Droschkenkutscher sehr gut aus. Auch sein treuer „Grasmus" hat die lange Fahrt bisher gut überstanden. Sehr ungehalten ist Gustav Hartmann über die Zeitungsmeldung, die besagte, sein „Grasmus" sei gar nicht der eigentliche „Gras-



Rundfunk.

Samstag, den 21. Juli.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 10.40: Köln, Arbeitsmarktberichte. 13.05: Köln, Mittagskonzert. 15.40: Elberfeld, Funktechnik. 16.00: Köln, Lesestunde. 16.30: Uebertragung Königswusterhausen. 17.00: Köln, Frauenstunde. 17.30: Münster, Englisch. 18.00: Düsseldorf, Vesperkonzert. 19.20: Köln, Stunde des Arbeiters. 19.45: Münster, Alte Bergmannsdichtungen. 20.10: Köln, Das deutsche Turnfest. 20.15: Köln, Lustiger Abend. Anschließend bis 1.00: Köln. Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.00: Schallplattenkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 17.45: Vorlesung. 18.30: Briefkasten. 19.00: Der Schweizer Dichter Conrad Ferdinand Meyer. 19.30 Konzert. 20.30: Bunter Abend. Anschließend bis 0.30: Von Berlin.

Berlin (Welle 483,9). 6.00: Gymnastik. 16.30: Medizinisch-hygienische Plauderei. 17.00: Rezitationen. 17.30: Teemusik. 19.00: Zum 70. Geburtstage von Lovis Corinth. 19.30: Aus dem Leben der großen deutschen Philosophen. 20.00: Reisebilder aus Amerika. 20.30: Lustiger Wochenschluß. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 6.00: Gymnastik. 12.30: Uebertragung Wien. 12.00: Schule. 15.00: Sprechtechnik. 16.00: Erziehung und Unterricht. 16.30: Personalausweis nach psychotechnischen Grundsätzen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Unfallverhütung in der eisenverarbeitenden Industrie. 18.30: Zwischen Canada und Panama. 18.55: Das komische Element in der Klaviermusik. 19.20: Goethe und das zeitgenössische Kunstschaffen. 19.50: Uebertragung Langenberg. Ab 20.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 15.30: Bücherfunk. 16.00: Arbeitsmarkt. 16.15: Wie hören wir Musik? 17.00: Die Mozart-Serenade. 19.00: Vom alten Hamburg. 19.25: Lovis Corinth zum 70. Geburtstag. 20.00: Deutsche Märsche. 21.15: Bunter Kabarettabend. Anschließend Programmvorschau. Danach Winterhuder Fährhaus.

London (Welle 361,4). 13.00: Konzert. 15.30: Nachmittagskonzert. 18.00: Tanzmusik. 19.00: Rundfunkmusik der kommenden Woche. 19.15: Klavierwerke. 19.25: Uebertragung. 19.45: Bunte Stunde. 21.15: Vortrag. 21.35: Leichtes Orchesterkonzert. 22.35—24.00: Tanzmusik.

---

mus". Er kann beweisen, daß er das Pferd zu der Reise nach Paris eigens gekauft und dafür seine beiden alten Droschkenpferde billig hergegeben hat. Gustav hat von der Firma Opel ein Auto geschenkt bekommen, was ihn sehr freut. Dieses Auto erhält sein Sohn, der bisher ebenfalls Droschkenkutscher war. Damit sein Schwiegersohn nicht leer ausgeht, hat er für ihn bei Opel auch ein Auto bestellt, so daß also aus der Droschkenkutscherfamilie Hartmann eine Autodroschkenfamilie wird. In Berlin sind schon größere Veranstaltungen bei seiner Rückkehr in Vorbereitung.

Hilfe für die rheinischen Winzer.
200 000 Mark bewilligt.

Düsseldorf, 19. Juli. Zur sofortigen Hilfe für die durch die diesjährigen Fröste am stärksten geschädigten rheinischen Winzer hat der Provinzialausschuß in seiner heutigen Sitzung hunderttausend Mark bereitgestellt. Der preußische Staat beteiligt sich mit der gleichen Summe; Ein weiteres Drittel sollen die betr. Kreise geben.

Der Pressa-Ballon außer Betrieb.

Köln, 19. Juli. Während der Neufüllung mit Wasserstoffgas, wurde die Hülle des Pressa-Ballons gegen das Hallengebäude geworfen, wodurch das Netz und die Ballonhülle schwer beschädigt wurden. Da die Ausbesserungen nur in der Fabrik beseitigt werden können, dürfte der Ballon etwa vier Wochen außer Betrieb sein.

Ein Brautpaar verschwunden.

Velbert, 19. Juli. Seit dem 16. Juli wird ein junges Brautpaar von hier vermißt. Der Bräutigam hatte an jenem Tage seine in Heiligenhaus weilende Braut telefonisch aufgefordert, nach Velbert zu kommen, um eine von ihm gekaufte Ladeneinrichtung zu besichtigen. Die beiden jungen Leute sind auch, wie erwiesen ist, in Velbert zusammengetroffen, indessen seit jenem Tage spurlos verschwunden.

Kein Schwarzwaldmörder.

Freiburg i. Br., 19. Juli. Der aus Bayern gebürtige Metzger Meißel, ist heute von der Freiburger Staatsanwaltschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Nachprüfung seiner Angaben, er habe sich in der Zeit vom 30. Juni bis 2. Juli in der Gegend von Rastatt, Offenburg und Lahr aufgehalten, sich als richtig erwiesen haben.

Der verhaftete Franzose.

Neulauterburg, 19. Juli. Ueber den rätselhaften Fall des in Scheibenhardt vor Grenzübertritt festgenommenen französischen Offiziers ist inzwischen eine erschöpfende Klärung möglich geworden. Der Offizier namens Auge stand bei einem französischen Reiterregiment in Garnison und war am 10. Juli an der Grenze samt dem Chauffeur von zwei deutschen Zollbeamten festgehalten worden. Der Offizier ist nach seinen Angaben und einem vorgefundenen Brief tatsächlich desertiert. In einem Brief von seinen Angehörigen wurde er zur Rückkehr ermahnt. Da außer Paßvergehen keine Verfehlungen nachzuweisen sind, wurde der Offizier bald wieder freigelassen.

Um das Schloß Bensberg.

Berlin, 19. Juli. Die Zentrumsfraktion des Landtages hat eine Kleine Anfrage eingebracht, daß dem Vernehmen nach der preußische Finanzminister mit dem vor einigen Jahren gegründeten Bensberger Schloß-Verein in Unterhandlungen steht, um die frühere Kadetten-Anstalt Schloß Bensberg dem Kyffhäuser-Bund als Erholungsheim zur Verfügung zu stellen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es bereit sei, anstatt dessen — dem ursprünglichen Vorhaben der Preußischen Unterrichtsverwaltung entsprechend — die Errichtung einer Staatlichen Bildungsanstalt in Schloß Bensberg tatkräftig in die Wege zu leiten. Diese Verwendung hätten die anderen Anstalten auch gefunden. Die westlichen Provinzen, insbesondere das Rheinland und Westfalen, seien bisher leer ausgegangen.

Bevorstehende Begnadigung Ricklins.

Paris, 19. Juli. Der Kassationshof hat heute die Beschwerde des Abg. Dr. Ricklin gegen das Kolmarer Urteil verworfen, in dem er die Argumente der Verteidigung, nämlich Rechtswidrigkeit der den Geschworenen vorgelegten Fragen über den Tatbestand des Komplotts und Unzulänglichkeit der Vereidigung der Zeugen als vollkommen hinfällig bezeichnete.

Paris, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) „Echo de Paris" kündigt an, daß der Justizminister, nachdem nunmehr das Urteil gegen den Abg. Dr. Ricklin rechtskräftig geworden ist, dem Präsidenten der Republik die Begnadigung Ricklins vorgeschlagen wird.

Eine schwere Verurteilung wegen Reifenschadens.

Paris, 19. Juli. Der in Paris wohnende deutsche Staatsangehörige Hans Braun, der im September v. J. mit seinem Automobil infolge Platzens eines Reifens, einen Unfall erlitt, bei dem von den Insassen ein junger Mann getötet und ein Mädchen schwer verletzt wurden, ist heute von der Strafkammer Versailles zu zwei Jahren Gefängnis und 600 Franken Geldstrafe verurteilt worden (!). Außerdem wurde den Hinterbliebenen des Getöteten ein Schadenersatz von 500 000 Franken und der Verletzten, der die weitere Ausübung ihres Berufes als Mannequin unmöglich gemacht ist, ein Schadenersatz von 150 000 Franken zugebilligt.

Auto gerät in Brand.

Paris, 19. Juli. Auf der Straße von Bayonne nach Pau ist ein mit fünf Personen besetztes Automobil umgeschlagen und in Brand geraten. Vier der Insassen wurden auf der Stelle getötet, ihre Leichen sind vollkommen verkohlt. Die fünfte Insassin, die mit brennenden Kleidern davonstürzte, brach in einiger Entfernung von der Unfallstelle tot zusammen.

Straßenbahnunglück in New-York.

New-York, 19. Juli. Im Stadtteil Bronx entgleiste ein Straßenbahnwagen beim Durchfahren einer Tunnelstrecke, rannte in die Zementwand des Tunnels und wurde teilweise zertrümmert. Unter den Fahrgästen entstand eine furchtbare Panik. 24 Personen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder, wurden verletzt.

Zentrumspartei Neuß Land

Geschäftsstelle: Neuß, Salzstraße 55.
Sprechst.: 10—12 vorm., 5—6 nachm. – Tel. 1068

Kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei Neuß-Land.

Am Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 3¼ Uhr, findet im Marienhause, Neuß, Kapitelstraße, Versammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung des Landkreises Neuß statt, zu der hiermit freundlichst eingeladen wird.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Dr. Heinen (Köln) über „Die neue Landgemeindeordnung." 2. Aussprache. 3. Verschiedenes.

An alle Mitglieder der Vereinigung richten wir in Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung die Bitte, ohne dringenden Grund diese Versammlung nicht zu versäumen.

Mit Parteigruß!

Der Vorstand:
Wilhelm Kremer, Hermeshof, 1. Vorsitzender.
Andermahr, Parteisekretär.

Beginn des Deutschen Sängerbundesfestes.

Begrüßung durch Bundeskanzler Dr. Seipel

Die Schlesier bringen dem deutschen Gesandten ein Ständchen.

Wien, 19. Juli. Schon lange vor Beginn des Begrüßungsabends war die riesige, 80 000 Menschen fassende Sängerhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Begrüßungsabend leitete der Thüringer Sängerbund unter dem Chormeister Wilhelm Rinkens ein. Es folgten Lieder der Sudetendeutschen, des steirischen und des ostmärkischen Sängerbundes. Die offizielle Begrüßungsrede der Ehrengäste und der aus aller Welt herbeigeströmten deutschen Sänger, hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Schulrat Jatsch, der unter begeistertem Beifall ausführte, daß alle hier Versammelten von einem Gedanken und einem Willen beseelt seien, daß nämlich die Stunde kommen müßte, in der alle politischen Grenzen zwischen den deutschen Stämmen fallen und Allmutter Germania nur eine Grenze, ein Volk und eine Sprache sind!

Hierauf hielt Bundeskanzler Dr. Seipel die bereits gemeldete Ansprache. Nachdem Bundesminister für Unterricht, Schmitz, vor allem die allen Deutschen gemeinsame Kultur gepriesen hatte, hieß namens der Stadt Wien Bürgermeister Seitz die Festgäste willkommen. Seine Rede gipfelte in der Aufforderung: Deutsche seid stark im Willen zur Einheit. Denn die Einheit wird eure Tat sein. Der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld wies sodann auf die tiefe Bedeutung des Sängerbundfestes für die Bewertung des deutschen Kulturlebens als Einheit und für die Einordnung der besonderen österreichischen Kultur in diese Einheit hin. Wir alle, so sagte Graf Lerchenfeld, erblicken in der österreichischen Eigenart ein Kulturgut von unschätzbarem Werte. Wer Oesterreich und Wien als aufmerksamer und liebevoller Beobachter durchwandert, der muß erkennen, daß hier außerordentliche Kulturwerte wohnen. Für den empfindsamen Deutschen aus Nord-, Süd- und West ist dieses Oesterreich von jeher von außerordentlicher Anziehung gewesen. So ist auch das 10. Deutsche Bundessängerfest ein Mittel, das österreichische Innenleben für das große deutsche Gesamtleben neu in Erscheinung treten zu lassen. Der Vorsitzende des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, Direktor Neubacher, betonte in seiner Rede die Notwendigkeit des Anschlusses.

Bei der feierlichen Uebergabe des Bundesbanners am heutigen Nachmittag schilderte der Bürgermeister von Hannover, Finke, den Zug des Banners von Stadt zu Stadt und teilte mit, daß das Banner nunmehr als immerwährendes Symbol des deutschen Männergesanges auch eine bleibende Stätte finden soll: Das Sängermuseum in Nürnberg. Der Vorsitzende des Festausschusses, Schulrat Jatsch, übernahm sodann das Banner für die Zeit der Wiener Festtage in seine Obhut.

Mittags fand beim deutschen Gesandten Graf v. Lerchenfeld ein Frühstück statt, an dem Bundesminister Schmitz, Bürgermeister Seitz und Landeshauptmann Burisch, ferner Rechtsanwalt Licht (Dresden) mit dem Gesamtvorstand des Deutschen Sängerbundes, sowie den Spitzen des Wiener Hauptausschusses und der Wiener Gesangvereine teilnahmen.

Nachmittags versammelten sich über 800 Sänger des Schlesischen Sängerbundes im Garten der Gesandtschaft, um dem Vertreter des Deutschen Reiches ihre Huldigung darzubringen. Eine Ansprache an den Grafen Lerchenfeld wurde gehalten, auf die dieser antwortete.

Die Lohnsteuersenkung vom Reichsrat angenommen.

Berlin, 19. Juli. Der Reichsrat nahm mit 38 gegen 30 Stimmen die Steuersenkungsvorlage an. Dagegen stimmten: Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Nieder-Schlesien, Westfalen und die Staaten Bayern, Württemberg, Sachsen, Thüringen und Oldenburg.

Empfang Max Hölzs.

Massendemonstration im Lustgarten.

Berlin, 19. Juli. Anläßlich des Eintreffens von Max Hölz veranstalteten die Kommunisten eine Massendemonstration vor dem Amtsgerichtsgebäude Norden auf dem Brunnenplatz. Max Hölz und Delegierte verschiedener kommunistischer Organisationen hielten Ansprachen. Der Zug bewegte sich dann durch mehrere Hauptverkehrsstraßen des Nordens nach dem Lustgarten. Hölz hatte auf einem großen Plattenwagen Platz genommen und antwortete durch Schwenken einer roten Fahne. Auch im Lustgarten hielten Hölz und Vertreter der kommunistischen Verbände Ansprachen. Zwischenfälle sind bisher nicht gemeldet.

Die bayerische Koalition einigt sich.

München, 19. Juli. In den heute fortgesetzten interfraktionellen Besprechungen ist man vorbehaltlich der Zustimmung der Fraktionen zu einer grundsätzlichen Einigung darüber gekommen, daß die drei sogenannten Revolutions-Ministerien (für Handel, Soziales und Landwirtschaft) in ein Wirtschaftsministerium zusammengefaßt werden. Die Zahl der Ministerien würde damit von acht auf sechs vermindert. Das neue Wirtschaftsministerium würde voraussichtlich dem Bauernbund überlassen bleiben.

Wird die weitere Suche nach den Nobileleuten aufgegeben?

Mussolini befiehlt sofortige Rückkehr der Nobileteilnehmer.

Rom, 19. Juli. Agenzia Stefani teilt mit: Der Regierungschef hat angeordnet, daß alle bisher geretteten Teilnehmer an der „Italia"-Expedition sofort zurückkehren. Die „Citta di Milano" wird sie bis Narvick bringen. Mussolini gab den formellen Befehl, daß sich sämtliche Mitglieder der Expedition jeglicher Botschaften, Erklärungen und Interviews zu enthalten haben. Die „Citta di Milano" wird von Narvick nach Kingsbay zurückkehren, um an den weiteren Nachforschungen nach der Gruppe Alessandri teilzunehmen.

Ergebnislose Suche nach Amundsen.

Moskau, 19. Juli. Der Eisbrecher „Malygin" stieß im Store-Fjord auf unpassierbares bis zu zehn Fuß dickes Eis. Seine Nachforschungen nach Amundsen hatten kein Ergebnis. Der Eisbrecher begibt sich nunmehr wegen der Erschöpfung seiner Kohlenvorräte nach Archangelsk.

Auch keine Spuren von der Latham.

Oslo, 19. Juli. Infolge der Berichte, daß Fischer auf der Bäreninsel Spuren von einem Flugzeug, bei dem es sich wahrscheinlich um die „Latham" handle, gefunden hätten, wurden dort neue Nachforschungen angestellt. die jedoch kein Ergebnis hatten.

Der „Krassin" in Kingsbay eingetroffen.

Kingsbay, 19. Juli. Der russische Eisbrecher „Krassin" ist heute hier eingetroffen. Die Überlebenden der Italia, die alle wohl aussehen, mit Ausnahme Marianos, dem bekanntlich ein Fuß abgenommen worden ist, wurden von der Besatzung der Citta di Milano mit lauten Hochrufen empfangen.

Die Anwerbung für die französische Armee.

Paris, 20. Juli. (Eig. Radiodienst.) Kriegsminister Painleve hat dem Präsidenten der Republik einen Bericht über den Stand der Anwerbung der zur Einführung der einjährigen Dienstzeit einzustellenden Berufssoldaten und Beamten für das Heer vorgelegt. Dem „Petit Parisien" liegt ein Auszug aus diesem Bericht vor, in dem es heißt: Die Zahl der anzuwerbenden Berufssoldaten betrug, wenn man die Offiziere und die Gendarmerie nicht einrechnet, die sich früher auf 72 000 belief und auf 106 000 erhöht werden soll, am 1. April 1928 78 000. Wenn man die früher bereits übernommenen Verpflichtungen zum Verbleiben beim Heer nach Absolvierung der 18monatigen Dienstzeit berücksichtigt, stellt sich die Zahl sogar auf 82 500. Was die Anwerbung der gesetzlich vorgesehenen 50 000 Militärbeamten anbetrifft, so ist die Zahl von 2541 am 1. Oktober 1927 auf 4308 am 1. 4. 1928 gestiegen. An der im Gesetz vorgesehenen Zahl der ständigen Zivilbeamten von 30 000 fehlten am 1. Oktober 1927 noch etwa 10 000. Im letzten Halbjahr sind 2900 angestellt worden und die Anwerbung der noch fehlenden 7000 Mann wird keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Die Zahl der mobilen republikanischen Garde soll auf 15 000 Mann erhöht werden. Am 1. Oktober 1927 bestand die republikanische Garde aus 45 Zügen und 1803 Gardisten, am 1. April 1928 aus 68 Zügen und 2800 Gardisten. Diese niedrige Zahl erklärt sich nicht aus der geringen Zahl der Anwerbungen, sondern aus der Schwierigkeit, für die Gardisten Unterkunft in den Kasernen zu finden.

Japanische Verhandlungen mit Südchina.

Paris, 19. Juli. Havas berichtet aus Tokio: Das Außenministerium hat den japanischen Generalkonsul in Schanghai aufgefordert, der nationalistischen Regierung seinen Wunsch zu übermitteln, die Zwischenfälle von Tsinanfu möglichst bald beizulegen und Bevollmächtigte zu entsenden, um mit dem japanischen Generalkonsul in Peking und Tsinanfu zu verhandeln.

Berlin, 19. Juli. (Privatmeldung.) Reichsjustizminister Koch-Weser beabsichtigt, eine Einheitlichkeit der Ausbildung zum Richteramt und zur Rechtsanwaltschaft durch ein einfaches Reichsgesetz vorzubereiten, in dem das jetzt bestehende Gerichtsverfassungsgesetz ausgestaltet wird.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 21. Juli 1928, 10 Uhr sollen zu **Neuß** im Pfandlokale **Niederstr. 42**

1 Wanduhr, 1 Billard, 1 Kredenz, 1 Ladenbüfett, 1 Bücherschrank, 1 Jalousieschrank, 3 Schreibtische, 1 Geldschrank, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschine, 1 Gasofen, 1 Standuhr, 1 Radioapparat, 1 Kücheneinrichtung, 1 Buffet, 1 Aktenschrank, 1 Herren-Fahrrad, 1 Klavier, 1 Klublampe, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, 1 Schleifstein, 1 Ladentheke mit Marmorplatte 1 Fleischhutte

durch den Unterzeichneten öffentl. geg. gleich bare Zahlung versteigert werden.

Krebs, Gerichtsvollzieher.

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Motorsportclub Grevenbroich e. V. (A. D. A. C.)

Grevenbroich, 19. Juli. Sonntag, 8. Juli, beteiligte sich der Club mit fast sämtlichen Fahrzeugen an der Zielfahrt des A. D. A. C. zur Pressa. Es bot sich Gelegenheit, unsere Ozeanflieger zu bewundern. Jeder Fahrer erhielt eine künstlerisch ausgeführte, wertvolle Plakette.

Kommenden Sonntag, 22. Juli 1928, vereinigt der Club seine Mitglieder zu einer Gesellschaftsfahrt nach Monschau, mit der gleichzeitig eine Ziel- und Plakettenfahrt nach Geilenkirchen verbunden ist. Start morgens 9 Uhr. Strecke geht über Odenkirchen, Rheindahlen, Erkelenz, Wassenberg nach Geilenkirchen. Dort wird um 11.30 Uhr weitergefahren über Aldenhoven, Eschweiler, Zweifall nach Monschau. Nach dem Mittagsmahl wird 3.30 Uhr die Rückfahrt über Gemünd, Wollersheim, Düren, Kerpen, Bergheim angetreten. Die Fahrer werden voraussichtlich gegen 8 Uhr im Clublokal eintreffen.

Eine neuzeitliche Eisfabrik in Kapellen.

Kapellen, 19. Juli. Die heiße Zeit mehrt im Nahrungsmittelhandel und im Haushalt das Verlangen nach frisch haltendem Eis. Gerade in diesen Tagen wurde in Kapellen eine neue Eisfabrik in Btrieb genommen. Der Kältespender dieser Anlage ist Ammoniak, ein Gas, das in den Kokereien und Gasfabriken bei der Umwandlung von Steinkohle in Koks und Gas als Nebenerzeugnis gewonnen wird. Ein Röhrenwerk saugt das Gas auf und führt es zu einem Kompressor, der es in harten Schlägen verdichtet unter einem gewaltigen Druck von 6½ Atmosphären. Dabei wird das Gas flüssig. So wird es starken Röhren zugeführt, will dem gewaltigen Druck entgehen und wieder den gasförmigen Zustand annehmen. Dabei entreißt es seiner Umgebung die Wärme und macht dadurch die Umgebung sehr kalt. Diesen Kälteerzeuger leitet man durch ein feines und festes Röhrenwerk von stattlicher Länge in ein Riesenbecken mit Salzwasser. Das flüssige Ammoniak reißt die Wärme des Wassers an sich, so daß die Wasserwärme auf minus 10 Grad sinkt. Eine Wasserschraube hält das Wasser in Wallung, so daß alle Teile mit den Röhren in Verbindung kommen. Der hohe Salzgehalt verhindert ein Gefrieren des Wassers selbst. In dieses Salzwasserbecken senkt eine Kranvorrichtung in 15 hinte[illegible]ander liegenden Reihen je 9 nebeneinander stehende Zellen aus Eisenblech. Eine Vorrichtung füllt die nebeneinander stehenden Zellen bis zu einer Höhe von 92 Zentimeter mit Quellwasser. In etwa 10 Stunden sind die Zellen zu Eis gefroren. So sind in den Zellen Eisstangen von 1 Meter Länge geworden. Die Krananlage setzt die nebeneinander stehenden Zellen in ein Becken mit ungewöhnlichem Wasser; der Schmelzvorgang setzt an den Rändern ein und löst die Eisstange von der Zellenwand.

Vom Bahnübergang Kapellen.

Kapellen, 19. Juli. In der verflossenen Nacht wurde der Ueberweg an der Bahnstraße endlich durch neue Geleisanlage fertiggestellt. Die Autofahrer, Motorradler und Radler werden es begrüßen, jetzt ohne größere Rückschläge den Bahnübergang passieren zu können.

In den heutigen Nachmittagsstunden brach einem mit Briketts schwer geladenen Wagen des Fuhrunternehmers Derichs aus Hülchrath die Achse. Nach längerer Arbeit konnte ein Lastauto den Wagen nach rückwärts vom Bahnkörper abschleppen. Ein Personenzug konnte durch ein anderes Geleise umgeleitet werden.

Gemeinderatssitzung in Neurath.

Neurath, 16. Juli. In der Gemeinderathssitzung wurde die Neuverpachtung der Ackerparzelle an der Allratherstraße am 1. Oktober in zwei Teilen als Gartenland einstimmig gutgeheißen. Nach Verlesung eines Schreibens des Herrn Schulraths Scheuten, wird der Beitritt der Gemeinde als Ehrenmitglied zum Lehrer- und Lehrerinnen-Gesangverein vorläufig zurückgestellt. Die Einführung einer Gebührenordnung für Wasserentnahme aus der Wasserleitung in Neurath wird beschlossen. Angeschlossene Grundstücke, auf denen sich noch eine Pumpe befindet, haben mindestens eine Jahresabnahme von 72 Kubikmeter zu bezahlen. Die Wassergebühr beträgt 35 Pfg. pro Kubikmeter. Für die Zahlung haften die Grundstücksbesitzer und der Mieter. Bei Nichtbezahlung kann das Wasser gesperrt werden. Die Wassergelder sind eintreibbar wie die Steuern. Die Löschung einer Kautions-Hypothek des früheren Rentmeisters Bergheim wird beantragt. Bürgschaften für Wohnungsneubauten der Familie Creutz und Förster, werden übernommen. Ebenso die Bürgschaft für einen Umbau des H. Mertens. Zur Behebung der schlechten Verkehrsverhältnisse in der Kölnerstraße, die schon manches Unglück verursacht haben, sollen vorerst die polizeilichen Vorschriften für Fuhrwerke an dieser Stelle scharf gehandhabt werden. Zur endgültigen Behebung der Gefahr soll eine neue Straße gebaut werden, die direkt in die Kirchstraße einmündet, und an der Kantine und der Kölnerstraße abbiegt. Ein Einspruch gegen die Biersteuer von 7 Prozent wurde noch abgelehnt, da die Biersteuer in dieser Höhe allgemein eingeführt worden ist.

Skapulierfest in Neurath.

Neurath, 19. Juli. Am nächsten Sonntag feiert die Kirchengemeinde das Skapulierfest der Bruderschaft vom Berge Carmel, verbunden mit Krammarkt. Wenn früher zu diesem Feste aus allen Gegenden die Leute herpilgerten und der Marktplatz sich fast durch das ganze Dorf erstreckte, so hat das Fest heute mehr Dorfcharakter angenommen. Am Tage finden sich die Familien meist noch einmal geschlossen zusammen.

Aus Nah und Fern.

Zum Schaden auch noch den Spott.

Benrath, 19. Juli. Am 13. ds. Mts. gegen 17 Uhr wurden in einer hiesigen Familie Kleidungsstücke und Wertsachen im Werte von 400 Mark entwendet. Der Täter hatte einen Teil des gestohlenen Gutes in der Städt. Leihanstalt in Düsseldorf versetzt und schickte dem Geschädigten die beiden Pfandscheine zur Einlösung.

Von der Universität Köln.

Köln, 19. Juli. Der ordentliche Professor der Klassischen Philologie Dr. phil. Günther Jachman hat einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Kiel erhalten. Eine Annahme dieses ehrenvollen Rufes ist noch nicht erfolgt.

Dr. Theodor Brauer, ord. Professor der Volkswirtschaftslehre und Direktor des Staatswissenschaftlichen Instituts an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, ein geborener Clever, hat die an ihn von der hiesigen Universität ergangene Berufung angenommen und übernimmt damit die Stelle als Direktor des Forschungsinstitutes für Sozialwissenschaften an der hiesigen Universität, die seit der Gründung des Forschungsinstituts im Jahre 1919 bis zu seiner Ernennung als Professor der Philosophie an der Frankfurter Universität im Winter 1927/28 Max Scheler innehatte.

Vom Reichskanzler a. D. Marx.

Euskirchen, 19. Juli. Reichskanzler a. D. Dr. Marx weilte gestern nachmittag in Begleitung seiner Gattin und Tochter zu kurzem Besuch von Verwandten im benachbarten Flamersheim.

Kind überfahren.

Hennef, 19. Juli. Ein zweijähriges Kind wurde dieser Tage, als es zwischen den Schienen der Rhein-Sieg-Eisenbahn spielte, von einem Personenzug überfahren. Den schweren Verletzungen erlag das Kind kurz darauf. Die Zugangestellten soll keine Schuld treffen.

Eine mutige Lebensretterin.

Bernkastel-Cues, 19. Juli. Durch das mutvolle Verhalten einer jungen Dame, die mit voller Kleidung in die Mosel sprang, wurde ein junger Mann aus Hamborn, der eine Moselfahrt mit dem Paddelboot machte und badete und dabei unterging, aus den Fluten besinnungslos gerettet. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolgreich.

Ein trauriges Familienschicksal.

Niederlahnstein, 19. Juli. Einem jungen Ehepaar fiel vor einiger Zeit das einzige Kind, ein 5jähriges Söhnchen, aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und war sofort tot. Die Mutter des Kindes nahm sich diesen Vorfall so zu Herzen, daß sie in geistesgestörtem Zustande nachts auf und davon ging und trotz aller Nachforschungen bis heute noch nicht gefunden wurde. Wahrscheinlich ist die Bedauernswerte in die Lahn gegangen. Der Ehemann ist wie verzweifelt über das über sein so glückliches Familienleben hereingebrochene Unglück.

Aus der Dillenburger Metallindustrie.

Dillenburg, 19. Juli. Der Landrat des Kreises hatte den Kreisausschuß, die Unterverbände, die Gewerkschaften und den Obmann des stilliegenden Betriebes der Burger Hütte zu einer Sitzung eingeladen, um die Parteien zu einer Einigung zu bringen. Auf Antrag des Arbeitgeberverbandes ist diese Sitzung jedoch vertagt worden. Es soll die Absicht bestehen, das gesamte Gebiet des Arbeitgeberverbandes der Siegerländer Gruben und Hütten einzubeziehen. In diesem Falle würden am 25. ds Mts. etwa 100 Betriebe mit rund 25 000 Arbeitern stillgelegt werden.

Des Rotorschiffs Ende.

Flörsheim, 19. Juli. Vor drei Jahren war Flörsheim a. M. in aller Munde: Ingenieur Flettner von Flörsheim hatte das sog. Rotorschiff erfunden. An die Stelle der Segel sollten als Antrieb hohe Zylinder, die Flettner-Rotoren, treten. Das Flettner Rotorschiff hat sich aber praktisch als unverwendbar erwiesen und die Gesellschaft zur Verwertung des Grundgedankens hat sich aufgelöst.

Der Senior der deutschen Küster gestorben.

Osnabrück, 18. Juli. Der hiesige Domküster B. Kottmann, der im vorigen Jahre sein diamantenes Küsterjubiläum feierte und der älteste amtierende deutsche Küster ist, hat unter vier Bischöfen seines Amtes gewaltet. Gern erzählt er von der Zeit, da der Bekennerbischof Paulus Melchers, der spätere Kardinal und Erzbischof von Köln, auf dem Osnabrücker Bischofsstuhle saß. Kottmann würde am 17. November 85 Jahre alt geworden sein. Er ist jetzt nach längerer Krankheit sanft entschlafen.

76 409 Kraftfahrzeuge in Berlin!

Berlin, 19. Juli. Nach einer Zusammenstellung des Polizeipräsidiums betrug die Zahl der Kraftfahrzeuge in Groß-Berlin am 1. Juli 76 409 gegen 73 366 am 1. Juni und 69 838 am 1. Mai, was eine Zunahme von 3 043 Fahrzeugen in einem Monat bedeutet.

Auf Personenkraftwagen entfallen 36 081 (35 243), auf die Lastkraftwagen 12 956 12944), auf Krafträder 18 991 (18 718) und auf Kleinkrafträder 8 381 (6 461).

629 neuen Personenwagen stehen 752 ausländische Fabrikate und zwar 575 aus Amerika, 35 aus Oesterreich, 82 aus Italien, 47 aus Frankreich 9, aus Belgien, 3 aus England und 1 aus Spanien gegenüber.

Kind durch Essig vergiftet.

Saarbrücken, 19. Juli. Ein 2jähriges Kind in Burbach muß in einem unbewachten Augenblick die Essigflasche erwischt und daraus getrunken haben. Es wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert und ist kurze Zeit später gestorben.

Unfall in einer Saargrube.

Neunkirchen (Saargebiet), 19. Juli. Während der Frühstückspause verunglückten gestern abend auf Grube König, Abteilung V, sechs Bergleute durch Zusammenbruch der Holzverschalung. Drei Mann erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Bergmannslazarett übergeführt werden. Die anderen drei kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft im Juni 1928.

Berlin, 18. Juli. Nach dem heute veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist der Güterverkehr im Juni zurückgegangen. Der Personenverkehr hat zugenommen. Die letzten Tage des Monats brachten aus Anlaß des Ferienbeginns regen Verkehr. Insgesamt wurden im Juni 5920 überplanmäßige Züge gefahren, immerhin 3368 Züge weniger als im Juni des vorigen Jahres. Die Einnahmen betrugen im Mai d. J. 415,1 Millionen, die Ausgaben 440,9 Millionen Mark. Zur Ausgleichung der Differenz mußten dem Vortrag von 1927 weitere 26 Millionen entnommen werden. Der Personalstand betrug im Mai 1928 einschließlich der Zeit- und Aushilfsarbeiter 708 248 Köpfe gegen 694 591 im April 1928.

Die belgische Heeresreform.

Brüssel, 18. Juli. In der Kammer in der Aussprache über das neue Militärgesetz führte der Verteidigungsminister u. a. aus: Das Land muß die Opfer, die notwendig sind, zu bringen wissen. Die schwerste Gefahr, die Belgien bedrohen könnte, wäre eine Beschießung aus der Luft. Ein unvermuteter Ueberfall ist immer noch eine Möglichkeit, die man fürchten muß. Der Minister gab dann eine ausführliche Darlegung der leitenden Grundsätze der vorliegenden Pläne, die die geographischen Lagebedingungen Belgiens und die Notwendigkeit, die Mannschaften einer verschiedenartigen Ausbildung zu unterwerfen, in Berücksichtigung ziehen. Wenn alle Dienstpflichtigen nur acht Monate dienen, so führte der Minister aus, würde der erstrebte Erfolg nicht erreicht werden. Wenn man in Belgien das Milizsystem nach Schweizer Art einführe, würde man eine gefährliche Unkenntnis an den Tag legen. Die Ausgaben für die Armee werden auch nach der Umgestaltung nicht so hoch sein, daß dadurch die Annahme von Sozialgesetzen verhindert würde. Die geplante Regelung des Sprachgebrauchs in der Armee beruht auf der Notwendigkeit, ein Heer zu haben, in dem die Soldaten sich verständlich machen und verstanden werden können. Belgien ist immer friedlich gesinnt gewesen und wird es immer bleiben, aber dies beeinträchtigt nicht seinen Willen, seinen Boden freizuhalten von der Entweihung durch ausländische Gegner.

Rettungstat zweier deutscher Aerzte.

Kopenhagen, 19. Juli. In Nästved ging dieser Tage der Kaufmann Rasmußen beim Baden an der Steilküste der Insel Mön plötzlich unter. Einem anderen Badenden gelang es, ihn durch Tauchen zu finden und an die Oberfläche des Wassers zu ziehen. Aber es entspann sich ein Kampf zwischen dem Ertrinkenden und seinem Retter, sodaß der Retter ihn wieder loslassen mußte. Rasmußen versank aufs neue. Da eilten zwei deutsche Aerzte in einem Motorboot zur Unglücksstätte. Dr. Thiel aus Flensburg ließ sich ein Tau um den Leib binden und tauchte nach dem Verunglückten. Es gelang ihm auch, Rasmußen zu finden und ins Motorboot zu ziehen. Obgleich der Verunglückte kein Lebenszeichen mehr von sich gab und mindestens eine halbe Stunde lang unter Wasser gelegen (!) haben muß, gelang es den beiden Aerzten, nach vielstündigen Bemühungen, Rasmußen wieder ins Leben zurückzurufen. Die dänische Presse widmet den Rettern die wärmste Anerkennung.

Geschmuggelte Brillanten.

Warschau, 19. Juli. Als Dienstag mittag eine Abteilung Polizisten in das Warschauer Lokal der Brillantenbörse eindrang, entstand unter den Händlern eine große Panik. Sie versuchten, sich der in ihrem Besitz befindlichen Steine zu entledigen, die sie versteckten. Manche warfen ihr kostbares Eigentum zum Fenster auf die Straße hinaus oder verschluckten die besonders kostbaren Steine, da sich herausstellte, daß die Mehrzahl der Brillanten auf illegalem Weg unter Hinterziehung des Zolles nach Polen eingeführt ist. Der Wert der von der Polizei noch vorgefundenen und beschagnahmten Steine beträgt über 1 Million Dollar. Vier Händler sind verhaftet worden.

Russische Angst um die Sowjetwirtschaft.

Moskau, 18. Juli. In Tiflis wurde Ingenieur Saropow von den Allawerdy-Bergwerken verhaftet wegen angeblicher Wirtschaftsspionage und Verbindungen mit dem ehemaligen Besitzer des Bergwerks, dem Franzosen Robin. Zwei Mitarbeiter Saropows wurden mitverhaftet.

Handel und Verkehr.

Oelsaaten, Oele, Fettwaren.

Neuß, 19. Juli. Die Lage auf dem Oel- und Fettmarkt ist in der Berichtwoche ziemlich unverändert. Es wird hier und da etwas gehandelt, indes sind die Umsätze nicht zufriedenstellend. Die heutigen Notierungen sind die folgenden: Leinöl Fl. 35.25, Erdnußöl Fl. 48.00, Rüböl 84.00 M. prompt; M. 81½ Sept.-Okt. die 100 Kilo ohne Faß; Sojabohnenöl 31.15 die 1000 Kilo ohne Faß.

Oelkuchen und Futtermittel.

Neuß, 19. Juli. Oelkuchen und Futtermittel liegen allgemein fest. Die Vorräte sind anbetrachts der Jahreszeit außerordentlich knapp und es werden auf Herbstlieferungen größere Posten gehandelt. Man notiert heute wie nachstehend: Leinkuchen prompt Fl. 13,90, Juli-Aug. 13.90, Sept.-Dez. 14.50; Erdnußkuchen prompt Fl. 13.75, Juli 13.75, Sept.-Dez. 14.00; Rapskuchen M. 19.00, Palmkernkuchen prompt M. 21.00, Juli-Aug. 21.00; Kokoskuchen M. 25.00; Sojaschrot Juli-Aug. Fl. 13.00, Sept.-Dez. 14.00 per 100 Kilo ab niederrheinische Stationen.

O, diese Kinder! Milch lassen sie stehen, aber meine Milchflammeris reichen nie aus!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Natürlich! Weil ihnen Mutter die Flammeris aus Mondamin bereitet! (6 gestrichene Eßlöffel voll, mit 6 Löffeln kalter Milch angerührt, auf ½ Liter Milch). Da können sie nie genug bekommen. Na, ich weiß ja, daß es kein Luxus ist, wenn ich ihnen Tag für Tag solch einen bekömmlichen Mondamin-Flammeri auftische. Für den Aufbau des jungen Körpers kann ich nichts Besseres tun. Kurz und gut: Diese vielgeliebten Milchspeisen machen meinen kleinen Topfleckern immer eine Riesenfreude, mir aber herzlich wenig Arbeit. Darum: Kein Flammeri ohne Mondamin!

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.



Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

bringe ich während des

Saison-Ausverkaufs



sämtliche **Herren-Anzüge** zum Verkauf.

Sie finden bei mir stets ein **Riesenlager,**
immer die **letzten Neuheiten,** in nur **allerbester Verarbeitung.**

Auch **Jünglings-** und **Knaben-Anzüge,**
Windjacken, Hosen

im Preise **bedeutend ermässigt.**

Julius Markan, Neuss,

Oberstrasse 110—112.

Das grosse Spezialhaus für fertige Kleidung.



Die Ferien beginnen bald:

Doch ohne Photoapparat sind sie schnell vergessen! Darum photographieren Sie, das was Sie erfreut!

Der Gipfel der Einfachheit

ist die neue Agfa-Billy-Rollfilmkamera 6×9 mit Anastigmat zum Preise von **M. 33.—.** Durch einen Druck ist die leichte und einfache Kamera geöffnet und eingestellt; ein weiterer Fingerdruck macht die Aufnahme. Das ist alles! **So mühelos** konnten **Sie noch nie** photographieren! Ebenso einfach ist ein Kinoapparat; seine Aufnahmen geben Ihnen das lebende Bild. Kostenloser Unterricht in dem bekannten

Spezial-Photo-Haus **Klcu**

Crefelderstr. 39.

Die neue Ozonheilmethode

Vanadozon wirkt durch Bildung von aktivem Sauerstoff. Magen und Darm verdauen vollständig, das Blut vermehrt sich schnell, die Zellen erstarken. Zugleich vernichtet der aktive Sauerstoff die Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, ärztlich geprüft und liefert nie gekannte Resultate bei:

1. **Blutarmut, Kräfteverfall. Schäche der Kinder,**
2. **Magen- und Darmleiden, Appetitlosigkeit, Durchfällen,**
3. **Tuberkulose, Bronchitis, Malaria,**
4. **Nervenleiden,** (75% der Neurasthenie), **chron. Rheumatismus, Veitstanz, Basedow, Zuckerharnruhr, Nierenleiden nach ansteckenden Krankheiten.**

1 Flasche je nach Alter 1—6 Mon. Mk. 10.— in allen Apotheken Drucksachen von dem Vanadium-Depot der Vanadium G. m. b. H. Köln a. Rh.

Stets vorrätig Dormagen Löwen-Apotheke
Neuß Einhorn-Apotheke. Adler-Apotheke

Konditorei und Kaffee Werner
Kapitelstrasse 60.
Angenehmer Aufenthalt, schöner Garten. (Geöffnet bis 24 Uhr).
Ia. Gebäck, Kaffee, Eis, Getränke.

300—400 Meter Feldbahngleis
für einige Monate zu mieten gesucht. Ang. u. 11 70 an die Exp.

Gut erhalt. w. Herd und Gasherd
billig zu verkaufen
Bergheimerstr. 92.

WELTSCHAU AM RHEIN KÖLN

PRESSA

Wochenprogramm 21. bis 29. Juli 1928

Sonnabend, den 21. Juli 1928
Dombeleuchtung u. Festbeleuchtung d. linken Rheinufers ab 22 Uhr. **Sonntag, den 22. Juli 1928** Kath. Sonderschau: Konzert 11.30 Uhr. Evang. Sonderschau: Konzert d. Bachvereins Dortmund 19.30 Uhr. Kölner Motorsport-Club: Motorradturnier a. d. Platz zwischen Staatenhaus u. Parkhaus 17. Uhr.
Dienstag, den 24. Juli 1928
Besuch der Ausstellung durch die Teilnehmer des Deutschen Turnfestes. 17—18 Uhr: Eintreffen der Rheinstromstaffelschwimmer Basel-Köln a. d. Rhein v. d. Ausstellungsgelände. Begrüßung durch d. rhein. Turnerschwimmer a. d. Festwiese.
Mittwoch, den 25. Juli 1928
20 Uhr: Begrüßungsfeier der D. T. i. d. Groß. Halle und Aufführ. d. Festspieles: Feuer am Rhein. 22.30 Uhr: Begrüßung der Turner durch einen Studentenfackelzug a. d. Ausstellungsgelände. Zusammenwerfen der Fackeln a. d. Festwiese. 23 Uhr: Gr. Feuerwerk a. d. Festwiese. **Donnerstag, den 26. Juli 1928**
20 Uhr: Festabend der D. T. in der Groß. Halle mit Aufführung des Festspieles: Feuer am Rhein. 22.30 Uhr: Nach Schluß des Festabends Ausgabe von Fackeln u. Lampions an die Besucher d. Ausstellung, Fackelzug durch den festlich beleuchteten Rheinpark. Zusammenwerfen der Fackeln auf der Festwiese.
Freitag, den 27. Juli 1928
21 Uhr: Festabend der D. T. in der Groß. Halle und Aufführung d. Festspieles: Feuer am Rhein. 22 Uhr: Dombeleuchtung und festliche Beleuchtung d. linken Rheinufers. **Sonnabend, den 28. Juli 1928**
18 Uhr: Auffahrt von Booten der Ruderer-, Segler- und Kanuverbände auf dem Rhein vor dem Ausstellungsgelände. 19.30 Uhr: Eintreffen d. Stromschwimmer der D. T. vor dem Ausstellungsgelände. Begrüßung d. Sieger a. d. Festwiese (Nordteil). 22 Uhr: Eintreffen d. Fackelzuges v. 6000 Turnern am Rhein u. Einzug i. d. Pressa. Zusammenwerfen d. Fackeln a. d. Festwiese m. groß. Zapfenstreich. Nach Beendigung des Fackelzuges Prachtfeuerwerk a. d. Festwiese. **Sonntag, den 29. Juli 1928**
Dombeleuchtung u. festl. Beleuchtung d. link. Rheinufers. Täglich: Konzerte d. Ausstellungs-Orchesters. Festbeleuchtung d. Ausstellungsgeländes u. d. Hohenzollernbrücke. Spiel d. Leuchtfontäne 22 Uhr. Führungen. Sonderveranstaltungen. Großer Vergnügungspark. Intern. Weindorf. Aufstiege des Pressa-Fesselballons. Autoparkplatz im Gelände.



Die ganze Welt im eigenen Heim

Nichts Schöneres gibt es, als sich — gemütlich daheim sitzend — alle fernen Sendestationen „heranzuholen".

Man weiß ja auch genau, ob Rom, ob Paris jetzt sendet / was Langenberg jetzt bringt und welche Musik gerade aus Barcelona ertönt...

denn: „Der Deutsche Rundfunk", die älteste und größte Funkzeitschrift, bringt ja wöchentlich alle ausführlichen Programme aller in- und ausländischen Sender.

Heft 50 Pf. Monatsbezug RM 2.– durch das Postamt od. eine Buchhandlung. Probeheft umsonst vom Verlag, Berlin N 24

Reinigt Blut und Säfte
mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybes Hefekur"
Alleinverkauf. Hubertus-Drogerie
B. Walge, Niederstr. **61.**

10—20 Proz. Rabatt
während d. Saison-Ausverkauf auf Kinder-Pullover, Sweat-, Knaben-Strickanzüge
Magdalene Klein,
Friedrichstr. 17.

Krankenpflegeschule

im

Sankt Antonius-Hospital Köln-Bayenthal.

In dieser Schule finden Mädchen aus kath. Familien Aufnahme, die wenigstens 18 und nicht über 26 Jahre alt sind und den Wunsch und Willen haben, später als Ordensfrauen den Kranken in christlicher Liebe und Barmherzigkeit zu dienen. Die Schule steht unter Leitung hervorragender Aerzte und bewährter Krankenschwestern. Die Ausbildung dauert 2 Jahre und schließt mit staatlicher Prüfung.

Zweimal im Jahre ist Aufnahme und zwar zum 1. April und zum 1 Oktober.

Nähere Auskunft erteilt die Oberin im
Sankt Antonius-Hospital
(Augustinerinnen)
zu Köln-Bayenthal.

Bergshäuschen
Beliebtes
Kaffee-Restaurant
m. gross. schattig. Gart.
im südl. Stadtgebiet
— Erfttal —
Saal.
Tel. 5317.

Achtung! **Achtung!**

Trotz der enormen Steigerung der Preise auf dem Fleischmarkt

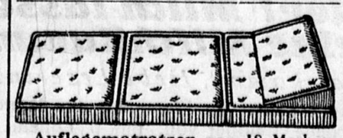
extra billiger Verkauf

von **Ia. Qualitätswaren.**

Ia. frisches Ochsenfleisch 0,95—1,05 M.
Schweinefleisch 1,10—1,40 M.

Alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren in besonders feiner Qual. und staunend billig.

Schlachterei Toni Breuer,
Grevenbroich, an der Molkerei.



Auflegematratzen von 18 Mark an in allen Ausführungen,
Sofas, Chaiselongues aus eigener Fabrik. Jedem Sofa wird ein Garantieschein beigegeben.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Möbellager Hermann Erben,
Niederstr. 32, Quirinus-Brauerei.



Zu haben in allen Apotheken & Drogerien
wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik
PHARMAZEUTISCHES KONTOR THEODOR SUFFREY G.M.B.H. FISCHELN b. KREFELD

Foto kaufen Sie nirgend. Apparate wo besser als im u. Zubehör Spezialfotohaus
Heinr. Kleu, Fernr. 3527.

Das beste und bekömmlichste **Tischgetränk** ist der altbekannte natürliche **Roisdorfer- und Apollinarisbrunnen.**

Alleinverkauf
für Neuß und Umgegend
C. W. Korten,
Niederstr. 62 und Jülicherstr. **1.**

Die bekannten medizinischen Kurwässer stets frisch am Lager
Jede, auch kleine Bestellung wird prompt franko Keller geliefert.
Telefon 5123.

Für **50** Pfg.
Schmerz lass nach!
und Sie sind Ihre
Hühneraugen
Hornhaut los
Echt
Hubertus-Drogerie **B. Walge,** Niederstr. **61.**

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 20. Juli 1928 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 55 – Nummer 167

Deutschland.

Ich küsse deines Mantels strenge Säume
und beuge mich im Staub der Straße zu dir hin,
o Mutter du und ernste Herrscherin!

Und soviel bunte spielerische Schäume
zerrinnen in ihr Nichts, nimm, was darunter brennt,
das sternenstille, innere Firmament,

nimm diese Welt der Qualen und der Träume!
Und wenn ich oftmals auch den Weg zu dir verlor,
im Staub der Straße heb' ich mich empor,

du tiefer Abglanz hellster, fernster Räume:
Ich rang um dich, bis ich dein Wesen sah,
und als ich dich verlor, warst du mir nah!

Ludwig Bäte.

Was man so erlebt.

Unser Milchwagengaul.

Sonnabend früh erkannte ich den Gaul unseres Milchwagens nicht wieder. Sie müssen wissen, jeden Morgen, wenn ich zur Arbeit gehe, steht der Gaul mit seinem Milchwagen auf der Straße. Er stand sonst da, wie ein vernachlässigtes Requisit einer zurückgelassenen Bühnendekoration. Wenn ich ihn dann gelegentlich mitleidig streichelte, kam ein wenig Bewegung in den müden Kopf, ein matter Glanz in die großen treuen Augen.

Aber heute morgen! Mensch, wat ne Veränderung! Stolz wie ein Rennpferd, den Kopf hoch aufgeworfen, die Beine stramm, den Schwanz graziös schwingend, drohte er vom Milchwagen davonzurennen. Mein Streicheln blieb vollkommen unbeachtet.

„Mensch, du hast wohl die Zeitung nicht gelesen", donnerte mir der Gaul zu meinem Erstaunen zu, ohne mich eines Blickes zu würdigen.

„Gestern bekam ich eine alte Nummer der Zeitung vor die Augen", erwiderte das Pferd stolz und resigniert.

„Warum hast du als Redakteur mir das nicht sofort gesagt? Weißte das von Justav mit seinem Erasmus. Mensch, wat haben se den Justav in Paris gefeiert. Wir Gäule haben nie an Gustavs Gaul gezweifelt, an den Erasmus. Wie einen Lindbergh haben die Pariser ihn eingeholt und als den wahren Friedensbotschafter begrüßt. Und wissen Sie, warum? Bloß weil er alt und einsichtsvoll genug war, sich noch unserer Würde und Tatkraft zu erinnern. Einst waren wir die Herren der Welt. Wir lenkten die Weltordnung ohne Verkehrsschutzmann besser und rascher als die jetzigen gehirnlosen Benzinmonster. Wir haben es immer gewußt, die Welt wird sich drehen. Was wäre Napoleon gewesen ohne Pferd? Hätte Goethe je sein italienisches Reisebuch schreiben können, wäre er nicht von einem unserer Kollegen nach dem Süden gebracht worden? Seit Menschengedenken sind alle Großen des Geistes und des Schwertes ohne uns nicht weiter gekommen. Denken Sie, mein Herr, wo wäre Don Quixote geblieben ohne Rosinante? Was wäre Tom Mix ohne Pferd? Lieber Herr, reden wir davon nicht weiter, ich kenne die Menschen. Wir sind nicht neidisch. Wir gönnen dem Alten aus Wannsee die große Reihenfolge der Bankette. Aber man soll uns nicht für dumm halten. Alle Sympathie für die Menschen in Ehren. Aber Rache ist süß.

Erasmus hatte den romantischen Mut, den Menschen zu zeigen, wie weit man es bringt, wenn man es nicht eilig hat. Aber das ist schon Philosophie. Vielleicht verstehen Sie das doch nicht so recht, Gustav und Erasmus — — Erasmus und Gustav. Empfangen Sie würdig den Helden von Wannsee, wir unsererseits werden Erasmus durch ein großes Haferfressen als Verkünder der Ruhe und Beschaulichkeit ehren."

So sprach das Pferd vom Milchwagen. Ich nehme an, daß andere Pferde ähnlich denken.

✣

Humbo.

Wissen Sie eigentlich, was Humbo ist? Humbo ist kein Hundename. Humbo ist auch kein Mittel, Haarausfall wirksam zu beseitigen. Humbo stammt überhaupt nicht von kosmetischen Eltern, sondern von choreomanischen — woraus hervorgeht, daß Humbo ein Tanz ist. Er ist das Neueste aus den Bezirken des Ballsaales, der Modetanz der kommenden Saison — imstande, Jazz und Charleston erfolgreich aus dem Felde zu schlagen.

Es war, seien wir ehrlich, die höchste Zeit. Die grotesken Gliederverrenkungen des Charleston haben uns gezeigt, bis zu welchem Grade sonst vernünftige Menschen den Verstand verlieren können. Nun wir es wissen, mag wieder die Vernunft Einkehr halten. Auch den Amerikanern hing der Charleston sozusagen zum Halse heraus. Sie gingen auf die Suche und fanden, diesmal ausnahmsweise nicht bei den Negern, sondern in Westindien das Ding, das die Welt demnächst „beseelen" wird. Es sieht, glaubhaften Versicherungen zufolge, manierlich aus, wird langsam getanzt, hat etwas Aehnlichkeit mit Tango und heißt Humbo (nicht zu verwechseln mit Humbug).

Nun wissen wir wenigstens, woran wir nächsten Winter sind.

✣

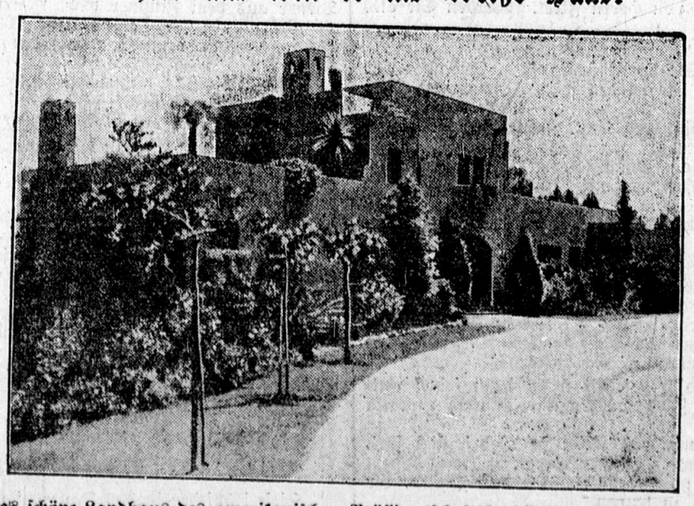
Eheidyll.

Sitze ich da gestern in einem Bahnhofsrestaurant. Mir gegenüber am Tisch sitzt ein Ehepaar. Er 34 Jahre alt, groß, schlank, blond, gepflegt. Sie etwa 10 Jahre älter. Ebenfalls sehr gepflegt, dunkel, ganz moderne Linie. Neben ihr sitzt das 6jährige Töchterchen. Blond, rosig, herzig. Er bestellt sich einen Mokka. Sie nimmt nichts. Es hat überhaupt den Anschein, als hätten sich die beiden gezankt. Die Kleine will Kuchen mit recht viel Schlagsahne. Natürlich kann sie ihn nicht bewältigen und schiebt bald den Teller fort. Nun möchte sie im Saal herumlaufen. Das wird ihr aber vom Vater verwehrt. Da flüstert sie ihrer Mutter etwas geheimnisvoll ins Ohr. Diese entnimmt ihrem Besuchstäschchen aus Eidechsenhaut einen kleinen Spiegel. Da fährt der Mann aus seinem Vorsichhinbrüten auf: „Das ist kein Spielzeug für ein Kind!" „Aber es will ihn ja doch." „Das ist einerlei. So etwas gehört sich nicht." Sie steckt den Spiegel wieder ins Täschchen. Offen darf sie sich nicht auflehnen. Sie weiß nur zu gut, wie maßlos heftig der Mann werden kann. Aber sie fährt mit der schmalen, sorgfältig manikürten Hand dem Kind übers Haar und unters Kinn. In der Liebkosung liegt so etwas wie: „Der böse, böse Papi erlaubt es nicht." Es fängt in dem Manne zu kochen an. Ganz unvermittelt meint er: „Wenn es Euch nicht paßt, so sagt Mahlzeit und geht draußen in der Halle auf und ab." Das Kind sagt: „Mutti, schreiben." Die Mutter langt wiederum ins Täschchen und legt ein Stück weißes Papier vor die Kleine hin. Da fühlt der Mann, daß er einlenken muß. Er löst einen Bleistift von seiner golddurchflochtenen Platinkette und reicht ihn seiner Frau über den Tisch. Die sitzt da ganz unnahbar, und tut, als merke sie nichts. „So nimm doch," spricht er gereizt. Mit einer langsamen, hoheitsvollen Geste legt er den Bleistift vor das Kind hin. Jetzt schauen die Gatten aneinander vorbei, während das Kind emsig „schreibt". Sie, tief gekränkt, betrachtet die Menschen um sich herum, ohne eigentlich etwas zu sehen. Er hat den Kopf gesenkt. Denkt an die Zeit zurück, wo ihm diese Frau alles war. Wo er glaubte, ohne sie nicht leben zu können. Für sie hat er sich mit seinem Vater, der die Ehe nicht billigte, überworfen. Und heute? ... Wäre es nicht würdiger, sie sagten sich „Mahlzeit", und ihre Lebenswege gingen auseinander? Fast gehässig streift sein Blick die alternde, viel zu sehr zurechtgemachte Frau mit den Tränensäcken unter den etwas herausgedrückten Augen. Plötzlich entspannt sich sein Gesichtsausdruck. Er sieht sein Kindchen mit roten Bäckchen emsig den Boden bekritzeln. Und er weiß, noch hält es die beiden Großen mit den kleinen Patschhändchen zusammen.

Bildung.

In Baden-Baden an der table d'hote. Das Wort führt, wei meistens, Herr Leisegand, Trikotagen, aus Krimmitschau. Er erzählt: „Da fuhr'ch heide im Rheinkoldzuch mit zwee eRchtsanwäld'n aus Leizg. Nähmen Se mersch nich iwel, meine Herrschaften, mer sollde doch meenen, das mißten nun Leide von Bildunk sinn, awer mit was for änn säcksschen Aggsang die ihre deitsche Mudderschbrache reden, das gloobt nur, wärsch selber geheert hat."

Von hier aus will er ins Weiße Haus.



Das schöne Landhaus des amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Hoover zählt zu den interessantesten Bauten in Kalifornien. Dem südländischen Charakter der Landschaft entgegenkommend ist die Hoover-Villa in Palo Alto im maurischen Stil erbaut. Hierher will sich Hoover nach seinem demnächst erfolgenden Rücktritt vom Handelsministerium zur Vorbereitung des Präsidentschaftswahlfeldzuges begeben und von hier aus will er nach seinem voraussichtlichen Siege in das Weiße Haus einziehen.

Der deutsche Zehnkampfmeister.



Der Zehnkampfmeister Barth (links) mit Lemperle (Mitte) und Gruber (rechts).

In hartem Kampfe mit nur 4 Punkten Vorsprung vor dem Kölner Lemperle und dem Stuttgarter Gruber hat der Nürtinger Leichtathlet Barth den Titel eines deutschen Zehnkampfmeisters in Düsseldorf errungen.

Der Diamant.

Groteske von Bodo M. Vogel.

Haben Sie schon einmal einen Diamanten gefunden? — Nein, nicht wahr? Na also, dann können Sie sich wohl auch keinen Begriff davon machen, wie es Hyazinth Honeymoon zumute war, als er eines Tages durch die Straßen Chicagos stapfte, dabei in einer Pfütze einen glänzenden Gegenstand bemerkte und ihn aufhob.

Teufel, das war ja ein Diamant!

Nun, Hyazinth war ein ehrlicher Mann. Er hielt es natürlich für seine selbstverständliche Pflicht, den Fund sofort auf der nächsten Polizeiwache abzugeben. Hyazinth war aber auch ein vorsichtiger Mensch.

Darum verspürte er gegenüber den Leuten von der Polizei ein gewisses Mißbehagen, das ihm anriet, allzu nahe Berührung mit ihnen zu vermeiden.

Honeymoon entschloß sich demnach, den Diamanten seinem Besitzer persönlich zurückzuerstatten. Aber leider hatte es dieser vergessen, bei seinem Stein Namen und Adresse zu hinterlassen.

Tja, was war da zu machen?

In plötzlicher Erkenntnis schlug sich Hyazinth vor den Kopf. Mit fiebernden Händen suchte er die letzten paar Cents, die sich noch in seiner Westentasche vorfanden, zusammen und stürzte in die Annoncen-Annahme des „Daily Morning Prayer", wo er folgende kleine Anzeige aufgab:

Diamant, 57 Karat,
gefunden.
Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten bei
H. Honeymoon,
62ste Straße 15, 8 links.

Eigentlich wollte Hyazinth hinter: „Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten" noch hinzufügen: „und gegen Belohnung". Aber ein solcher Gedanke war ihm doch zu verwegen, und außerdem war er auch der sicheren Erwartung, daß sich diese Angelegenheit schon von selber regeln werde.

Er bezahlte daher nicht gerade leichten Herzens seine 60 Cents für die Anzeige und ging zu einem daneben wohnenden Juwelier.

„Auf wie hoch schätzen Sie diesen Diamanten?" fragte er den Händler, ihm den Fund überreichend.

Der Juwelier betrachtete den Stein, zuckte die Achseln und sagte: „Von dem Zeug bekommen Sie von mir das Dutzend für einen halben Dollar. Dieser Stein hier ist übrigens noch nicht einmal eine gute Imitation. Bei mir können Sie bessere bekommen. . . ."

Hyazinth ging bei diesen Worten der Atem aus.

Für diesen Glasscherben also hatte er den Rest seines Vermögens (60 Cents) aufs Spiel gesetzt, noch dazu zu einem edlen Zweck und ohne irgend welche Hintergedanken! War das nicht zum Verzweifeln?

Er brummte irgend etwas in den Bart von späterem Wiederkommen und verließ fluchtartig den Juwelierladen.

An diesem Abend legte sich Honeymoon schon um 6 Uhr zu Bett.

Am anderen Morgen in aller Frühe schreckte ihn die Flurklingel aus süßen Träumen auf. Ein Herr stand vor ihm und sagte:

„Komme wegen des Diamanten — 57 Karat — gestern verloren. — Vielen Dank! — Wieviel bin ich Ihnen schuldig? Danke schön!"

Wie man sich wohl denken kann, war der gute Hyazinth sprachlos vor Ueberraschung. So sprachlos, wie es nur ein Mann sein kann, den man schon um zehn Uhr morgens unter solchen Umständen aus dem Bette aufscheucht. So geschah es denn auch, völlig unbewußt sozusagen, daß er mit der rechten Hand den „Diamanten" hinreichte, während er die linke weit öffnete und antwortete:

„Siebzig Cent macht es. Sechzig für die Annonce und zehn Cents für den Weg."

Der Fremde war großzügig, rundete den Betrag auf drei Dollar auf und machte sich eilig mit seinem 57 Karätigen davon.

In diesem Augenblick fiel es Hyazinth ein, daß er noch nicht gefrühstückt hatte, während der letzten 72 Stunden noch nicht ein einziges Mal. Er warf sich daher geschwind in Gala, kletterte die acht Etagen hinunter, die ihn vom Niveau des täglichen Lebens trennten und eilte in die nächste Frühstücksstube.

Wenn diese Einzelheiten hier mit solcher Genauigkeit erwähnt werden, glaube man nicht, daß sie für den Gang der Geschichte ohne Interesse wären. Im Gegenteil! Bei unserer Erzählung, die sich wirklich zugetragen hat, ist auch die geringste Kleinigkeit von Bedeutung.

Denn wenn nämlich Hyazinth an diesem Morgen nicht zum Frühstück gegangen wäre, dann hätte sich auch der wichtigste Vorfall seines Lebens nicht ereignet.

Als er gegen Mittag in seine Wohnung zurückkehren wollte, klopfte ihm plötzlich jemand auf die Schulter. Hyazinth schrak schuldbewußt zusammen, aber es war nur der Portier des Hauses, in welchem er wohnte.

„Ach, Mister Honeymoon," rief er, „das ist gut, daß Sie kommen. Es sind schon siebenundzwanzig Leute dagewesen und haben nach Ihnen gefragt! Heute nachmittag kommen sie wieder."

Hyazinth glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Also siebenundzwanzig, nein achtundzwanzig sogar mit dem Herrn von heute früh, die alle ihren Diamanten verloren hatten! Waren denn die Leute verrückt? Ja, allem Anschein nach mußten sie es sein. Oder . . .?"

Nein, die Halunken! Diese Gauner!

Es gibt Augenblicke im menschlichen Leben, wo man vor die Wahl gestellt, nie geahnte Talente in sich verspürt. Hyazinth ging es in diesem Fall ebenso. Er fühlte sich plötzlich von einem hemmungslosen Geschäftssinn, der nach Enthaltung strebte, besessen. Daher sagte er zu dem Portier:

„Wenn die Herrschaften wiederkommen, lassen Sie sie einen Augenblick unten warten. Dann schicken Sie sie bitte einzeln zu mir herauf. Ich komme gleich wieder."

In aller Eile kehrte er zu dem Juwelier, bei dem er am Tage vorher gewesen war, zurück, kaufte drei Dutzend Diamanten, das Dutzend zu 50 Cents, ging in sein Zimmer, nahm an seinem Schreibtisch Platz und harrte hier der Dinge, die nun kommen sollten.

Und tatsächlich, die siebenundzwanzig „Verlierer" des Diamanten kamen wieder. Jeder von ihnen schob mit verschmitztem Lächeln den Glasscherben in die Tasche, nachdem er dafür die Insertionskosten und ein paar Dollar als Finderlohn bezahlt hatte.

Den ganzen Nachmittag über herrschte ein geheimnisvolles Hin und Her im Hause 15 der 62. Straße. Und auch die nun folgenden Tage war es nicht anders. Denn die von nun an im Annoncenteil aller Zeitungen immer wieder erscheinende kleine Anzeige Hyazinths brachte stets mehr Leute auf den naheliegenden Gedanken, daß auch sie einen Diamanten „verloren" hatten. Und jeder von ihnen glaubte, dem biederen Honeymoon einen schönen Streich gespielt zu haben.

Man denke doch: Einen Diamanten von 57 Karat! Für nur 60 Cents und einen angemessenen Finderlohn! War das nicht ein Bombengeschäft?!

Und wenn einige von den „Verlierern" später doch bemerkten, daß nicht Hyazinth, sondern sie selbst die Hereingefallenen waren, so wagte doch niemand, sich darüber zu beschweren. Denn wie hätten sie es auch tun können, da sie sich damit doch selbst ihrer eigenen Gaunerei beschuldigten!

In dem Augenblick, in welchem diese Zeilen hier veröffentlicht werden, ist Hyazinth Honeymoon bereits ein reicher Mann. Seine Geschäfte haben einen solchen Umfang angenommen, daß er schon eine eigene Glaswarenfabrik errichtet hat, die ihn mit den nötigen „Diamanten" versorgt. Ein eleganter Ford-Wagen bringt ihn von Stadt zu Stadt, wo er unter ständig wechselnden Namen seinen „Geschäften" mit Eifer obliegt.

Und da sage noch einer, daß in U. S. A. das Geld nicht auf der Straße liegt!

Neuer amerikanischer „Wunderläufer":



Franz Wykoff

von der kalifornischen Glendake Hochschule hat den Weltrekordläufer Paddock über 100 Yards geschlagen.

Die Gans und der Storch.

Eine Fabel von Otto Sättler.

Eine Gans, neugierig und dumm wie alle Gänse, begab sich einmal zu einem nahe dem Dorfe auf einer Wiese dahinstelzenden Storche und redete ihn demütig an: „Gevatter, ich freue mich, euch hier zu treffen. Könntet ihr mir nicht den Gefallen tun, und mir einiges von eurer großen Reise erzählen? Ihr habt ja so viel gesehen und erlebt, während wir armen Gänse kein wenig aus unserm Dorfe hinauskommen, höchstens auf den Anger mit dem Hirten. Und was kann uns der Gemeindetrottel schon Wissenswertes sagen!"

„Gern," antwortete der Storch, der sich freute, bei einer Gans solche Wißbegierde zu finden.

Die Gans sperrte den Schnabel auf, um noch besser zu hören und dachte sich: „Wie werden meine Vettern staunen, wenn ich ihnen mit solchen Neuigkeiten aufwarten kann! Sicher tragen sie mir den Vorsitz in unserer Versammlung an."

Und der Storch erzählte nun von seiner langen Reise, von hohen Bergen und breiten Flüssen, von einem tiefblauen Meer und von vielem Wunderbaren, das er gesehen und erlebt hatte.

Der Gans wollte es gar nicht in den Kopf, daß es das alles geben sollte. Aber sie wagte auch nicht, die Wahrheitsliebe des Storches anzuzweifeln. Voll tiefen Staunens hörte sie zu und meinte zum Schluß: „Ja, wenn unsereins das auch einmal erleben könnte!"

Wahrscheinlich hätte sie noch lange den Worten Gevatter Langbeins gelauscht, wenn es der nicht vorgezogen hätte, sich in kühnem Fluge zur lichten Höhe zu heben. „Vielen vielen Dank," schrie die Gans nach und machte tiefe Bücklinge bis ihr kurzsichtiges Auge den großen Vogel nicht mehr erkennen konnte, der federleicht über die Dächer hinschwebte.

Dann trollte sie sich und kam gerade zurecht zu der abendlichen Versammlung der Gänse am Teich.

„Ihr werdet staunen," sagte sie, „was ich euch heute berichten kann. Denkt euch, unsern langbeinigen Gevatter, der immer so stolz tut und auf uns heruntersehen möchte, habe ich ausgefragt." Und nun erzählte sie, so gut sie konnte, was sie eben gehört hatte.

„Was sagst du da?" ließ sich eine Stimme aus der Versammlung hören. „Berge, viel höher als Häuser? Flüsse, viel breiter als unser Teich? Und ein Meer, das so blau ist wie der Himmel über uns? So ein Unsinn! Kein Wort glaube ich davon." Und die anderen stimmten bei, schnatterten durcheinander, daß die Gans gar nicht zu Worte kommen konnte. Sie hätte auch nicht gleich Worte gefunden, so erschrocken war sie, daß sie keinen Glauben fand, und glaubte schon, sich eine große Blöße gegeben zu haben. Wer weiß, was der dumme Storch da gesehen hat! dachte sie, und als sie sich endlich Gehör verschaffen konnte, sagte sie: „Ich glaube auch kein Wort davon, habe nur so getan, als ob ich glaubte, um den dummen Storch auszuhorchen."

„Ach so," rief es im Chorus. „Du bist doch ein kluger Kopf. Aber wir wissen nun auch, was wir von dem hochmütigen Storch zu halten haben."

Ein kluger Star, der auf dem nahen Baume gelauscht hatte, sagte zu seiner Frau: „Hier siehst du es wieder einmal: Wenn ein Dummer ein Goldkörnchen findet, trägt er es zur Schau der Gleichgesinnten, und schon wird ein Unsinn daraus. Ich verstehe aber auch den Storch nicht. Ein Weiser scheint er mir nicht zu sein, denn sonst hätte er sein Wissen nicht eben der Gans gegeben."

Dies und Das.

Mozart und Tieck.

Als Ludwig Tieck eines Abends vor dem Anfange einer Vorstellung die halbdunklen, noch leeren Räume des Theaters betrat, erblickte er im Orchester einen ihm unbekannten Mann. Er war klein, rasch, beweglich und blöden Auges, eine unansehnliche Figur im grauen Ueberrock. Tieck begann sogleich ein Gespräch anzuknüpfen. Man unterhielt sich vom Orchester, vom Theater, der Oper und dem Geschmack des Publikums. Unbefangen sprach Tieck seine Ansichten aus, aber mit der höchsten Bewunderung von den Opern Mozarts. „Sie hören also Mozarts Opern oft und lieben sie," fragte der Unbekannte. „Das ist ja recht schön von Ihnen, junger Mann." — Seine Reden hatten Tieck eigentümlich berührt, er forschte nach: Mozart selbst war es gewesen, der mit ihm gesprochen.

Hummel, Hummel!

Wenn der in der Fremde weilende Hamburger aus einem Kreise Menschen, dem er zum ersten Male begegnet, seine Landsleute herausfinden will, dann ruft er: „Hummel, Hummel!" Sofort antworten die, die gemeint sind, mit einem plattdeutschen Gegenruf, über den es in den Heimatbüchern gewöhnlich heißt, er dürfe nicht verraten werden, damit kein Nichthamburger ihn mißbrauche. Dies geheimnisvolle Ausweichen ist aber nur ein liebenswürdiger Vorwand; ohnehin kennen viele Nichthamburger die Antwort längst. Daß sie mit dieser Wissenschaft den Elbhansaten trotzdem nicht irrezuführen vermögen, konnten die Hamburger im letzten Feldzuge zu hundertenmalen erleben. Die Nichthamburger verstehen entweder die Losung nicht richtig zu wechseln oder das Erkennungswort nicht „echt" auszusprechen. So bewährt sich der rühmenswerte Brauch noch immer sicher wie das Schiboleth der Gileaditer gegen die Ephraimiter. Am lustigsten haben es die Kriegsberichterstatter im deutsch-französischen Kriege 1870/71 mißverstanden. Sie meldeten in ihren Zeitungen von einer vermutlich aus der Zeit der Römerzüge stammenden Kriegssitte der hanseatischen Regimenter. Dieser Brauch bestehe im Anruf eines altgermanischen Gottes Hummel. Auf den Ruf Hummels entgegneten andere Soldaten mit der Beschwörung des römischen Kriegsgottes „Mars".

Die Nationalhymne der Türkei.

Anläßlich eines internationalen Kongresses hatte die Stadt für die Vertreter der verschiedenen Länder ein gesellschaftliches Zusammensein veranstaltet. Der Empfang im Bankettsaal sollte ein besonders feierliches Gepräge haben: Die Musikkapelle mußte jeden der eintretenden fremden Gäste mit der Nationalhymne seines Heimatlandes begrüßen. Es klappte herrlich — jedes Nationallied schmetterten die Musiker zur rechten Zeit in den Saal. Da trat der Vertreter der Türkei in den Saal. Die türkische Fahne wird als Signal gehißt, aber der Kapellmeister ist einen Moment in größter Verlegenheit. Auf die türkische Hymne hatte man sich nicht präpariert. Wie ging die Weise? — Eine kleine Spannung trat ein, aber schon setzte der Dirigent den Taktstock wieder in Bewegung und es ertönte: „Guter Mond, du gehest so stille!"

Wer?

Roman von Edgar Wallace.

Copyright-Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin-Halensee, Eisenzahnstraße 62.

39) Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von H. O Herzog, Berlin-Halensee.

Bill hatte einen Freund, der bei einer New Yorker Zeitung angestellt war. Dieser, Bobby Steel mit Namen, stand im Ruf, über alle Neuigkeiten gut unterrichtet zu sein, und außerdem war einer der Treuhänder von Trevors — Cornelius Steel, Bobbys Vater. Bills Entschluß war gefaßt.

Die Aufregung, die ihm dabei überkam, ließ ihn nicht schlafen. Beim ersten Morgengrauen kleidete er sich an und begab sich nach hastig eingenommenem Frühstück zu den Büros der Western Union Telegraphen-Gesellschaft am Trafalgar-Square, wo er nach langem Nachdenken folgende Depesche aufgab:

„Versuche durch deinen Vater Näheres über die Aussichten der Bromley-Ansprüche auf die Trevors-Millionen zu erfahren. Bin ernstlich interessiert, da mit Gwendda Guildford eng befreundet."

Als die Depesche fort war, überkam ihn das angenehme Gefühl, Gwendda einen großen Dienst geleistet zu haben. In dieser behaglichen Stimmung stieß er mit Selby an der Ecke von Parliament-Street zusammen.

„Kommen Sie mit?" sagte dieser, „ich gehe nach Scotland Yard, wo ich einen Bericht abzuliefern habe . . . nein, nicht über den Fall Trevors.

„Bill, über Ihnen schwebt ein großes Geheimnis, das Ihnen noch allerhand zu schaffen machen wird. Ist es Ihnen vielleicht gelungen, Hern Bromley zu interviewen?"

„Ach wo!" sagte Bill, „Der Kerl ist mir so widerlich, daß ich ihm nicht auf eine Meile nahe kommen möchte." Es drängte ihn fast, seinem Freund von der Kabeldepesche Mitteilung zu machen, er wollte jedoch lieber damit warten, bis Antwort gekommen war.

Die ersten Ausgaben der Vormittagsblätter wurden überall ausgerufen. Selbys Interesse wurde durch eine Ankündigung gefesselt:

„Verwegener Raub auf einem Ozeandampfer".

Er war eben im Begriff, sich eine Nummer zu kaufen, als er Bill die beiden Mallings grüßen sah. Sein Interesse an dem Ereignis auf hoher See verflüchtigte sich, und diese Ablenkung sollte einem Mann das Leben kosten.

Frau Waltham trifft Vorbereitungen.

Marcus Fleet war ein gelegentlicher Besucher des hübschen, kleinen Hauses in Wilmot-Street, in welchem Frau Waltham ihr Heim aufgeschlagen hatte. Sie war eine Dame, die sich auf der gesellschaftlichen Leiter stets auf- und abwärts bewegte. Sie war eine Witwe eines Mannes, der als äußerst vermögend gegolten hatte. Als er starb, hinterließ er seiner Frau nur ein so winziges Sümmchen, daß man allgemein annahm, er habe ihr den Hauptteil seines Vermögens schon zu Lebzeiten überlassen, damit sie keine Erbschaftssteuer dafür zu zahlen habe.

Für Marcus Fleet war sie eine recht kostspielige Bekanntschaft, denn klug, wie sie war, merkte sie bald, daß auch Fleet seinen Vorteil suchte. Sie überprüfte eben ihre Vorbereitungen zu einem kleinen Diner.

„Ich brauche morgen um zehn Uhr einen Wagen", sagte sie zum Diener. „Telephonieren Sie der Garage und bestellen Sie einen auf Rechnung von Herrn Fleet. Werden Sie dies behalten?"

„Gewiß, gnädige Frau."

„Schön, und wenn Sie damit fertig sind, verbinden Sie mit Herrn Selby Lowe, Sie werden seine Nummer im Telephonbuch finden."

Selby kannte Frau Waltham nicht, wußte aber über ihren Ruf gut Bescheid. Ueberrascht zog er die Augenbrauen hoch, als er ihren Namen hörte. Emma hatte gewiß keine Ahnung, wie oft er ihren Zwiegesprächen mit Marcus Fleet gelauscht hatte.

„Ist dort Herr Selby Lowe?" fragte sie mit süßester Stimme.

„Jawohl, Frau Waltham."

„Ich wollte Sie um eine Gefälligkeit bitten — ich möchte gern einen gewissen Herrn Malling kennenlernen und hörte von unserm gemeinsamen Freund Fleet, daß Sie mit ihm gut bekannt sind. Könnten Sie ihn und seine Tochter in den nächsten Tagen zu mir zum Frühstück bringen?"

„Ich fürchte, es wird keine Zeit mehr dazu sein," antwortete Selby, „er reist schon am Sonnabend nach Amerika zurück."

„Vielleicht ginge es morgen?" fuhr sie eindringlich fort. „Ich weiß, es ist eine Unverschämtheit, dergleichen von Ihnen zu verlangen, aber ich glaube, Verwandte von Ihnen, die Lowes von Glastonbury, zu kennen."

„Tatsächlich?" sagte Selby, der keine solchen Verwandten besaß. „Nun gut, ich werde mit Herrn Malling sprechen und ihn, wenn möglich morgen zu Ihnen bringen."

„Schön, ich fasse dies als ein Versprechen auf", sagte sie und hängte den Hörer an.

„Ich habe es mir anders überlegt, James, und werde wahrscheinlich morgen zu Hause frühstücken. Der Wagen braucht jedoch nicht abbestellt zu werden."

Dann schlug sie das Telephonbuch auf und rief eine Nummer an.

„Ist dort Dr. Arnold Eversham? Hier ist Frau Waltham. Ich glaube, wir haben uns schon einige Male getroffen, Herr Doktor. Ich habe eben mit Selby Lowe gesprochen und ihn gebeten, die Mallings morgen zu mir zum Frühstück zu bringen. Wäre es Ihnen möglich, gleichfalls zu kommen? Und vielleicht auch ein gutes Wort für mich bei Herrn Malling einzulegen, damit er zusagt?

Sie hörte den Doktor leise lachen.

„Meine Ueberredungskunst ist nicht besonders groß," sagte er, „aber ich werde sehen, was sich tun läßt."

Hatte sie das nicht fein gedeichselt? Dann rief sie, als der Diener aus dem Zimmer war, Marcus an.

„Ich glaube, die Sache mit den Mallings ist in Ordnung. Warum bist du denn so erpicht darauf, sie kennenzulernen, fragte sie.

„Sehr einfach," antwortete Marcus behutsam, „weil sie mir nützlich sein können."

„Ich habe auch den Doktor gebeten zu kommen."

„Welchen Doktor?" fragte Marcus schnell. „Doch nicht Eversham?"

„Jawohl, Eversham," sagte sie, „er ist ein so reizender Mensch und dabei so unterhaltend."

Sie hörte ihn leise fluchen und merkte, daß sie eine Dummheit gemacht hatte.

„Von dem Doktor habe ich dir nicht das geringste gesagt," erklärte er unwirsch, „nur Selby Lowe. Wie bist du darauf gekommen?"

„Du sagtest mir doch, er sei ein Freund der Mallings, und ich dachte, daß er mir helfen könnte, ihnen zuzureden, zu mir zu kommen."

„Schön," sagte er nicht sonderlich freundlich, „wir sehen uns also heute abend, Emmeline?"

(Fortsetzung folgt.)

Beim Geschäft.

„Diese Füllfeder ist das Dauerhafteste, was Sie überhaupt kaufen können, mein Herr. Sie kostet zwar etwas mehr als eine andere, aber sie hält auch dafür Ihr ganzes Leben."

„Zeigen Sie mir was Billigeres, ich bin schon 60 Jahre."

Turnen, Spiel und Sport.

B. Neußer Turn- und Sportwoche.

Am 24. Juli 1928 findet abends 8 Uhr im Stadion-Restaurant eine Besprechung der Vereinsvertreter über die Beteiligung am Fackelzug statt. Es wir dringend um allseitiges Erscheinen gebeten, zumal der diesjährige Fackelzug gleichzeitig als Auftakt der „Großen landwirtschaftlichen Ausstellung" stattfinden soll.

Deutsche Jugendkraft.

DJK. Kreis Niederrhein.

Auf den Meldeschluß zum Kreisfest Niederrhein am 22. ds. Mts. möchten wir alle Säumigen hiermit nochmals hinweisen. Obwohl die Meldungen bis heute recht zahlreich eingingen, meldete doch ein Teil unserer Abteilungen noch nicht.

Deutsche Jugendkraft.

Bezirks-Fußball-Ausschuß. Heute abend um 8 Uhr in der Geschäftsstelle dringende Sitzung.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Auf die heute abend um 8.30 Uhr im Jugendheim „Forditudo" stattfindende Versammlung wird aufmerksam gemacht. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß jedes Mitglied pünktlich erscheinen. Tagesordnung: Bezirkssportfest am Sonntag in Kaarst, Kreisfest am 5. August in Süchteln. Fußballsaison 1928/29. Insbesondere werden die Fußballspieler der Seniorenmannschaften pünktlich erwartet. Im nächsten Monat beginnt die Saison!

Sportabteilung „Rheinkraft".

Heute ist von 6 Uhr ab Training der Leichtathleten im Stadion. Kommenden Sonntag findet in Kaarst das Spiel der beiden Bezirks-Fußballmannschaften statt. Die aus unserer Abteilung hierzu aufgestellten Spieler wollen sich für dieses Spiel freihalten.

Morgen (Samstag) beteiligen sich einige Leichtathleten an den Vaterländischen Festspielen im Kölner Stadion. Abfahrt 22.28 mit der Reichsbahn. Samstag ist im Stadion ein Gymnastikkursus unter Sportlehrer Baumert. Diejenigen Mitglieder, die um 3 Uhr dort sein können, wollen daran teilnehmen.

Handballabteilung. Heute abend um ½9 Uhr im Vereinslokale Versammlung aller Spieler. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Sommerfest, Jugendkrafttag) wolle ein jeder erscheinen.

Turn- und Sport-Abteilung des K. G. V. Neuß.

Heute abend 8 Uhr Turnen. Diejenigen, welche Sonntag in Kaarst starten, wollen zu einer kleinen Besprechung sich einfinden. Es werden sämtliche Leichathleten erwartet, da in Kaarst verschiedene Staffeln gelaufen werden müssen.

„Arminia Kaarst".

Freitag, den 20. Juli 9 Uhr in der Wirtschaft Müllers wichtige Vorstands- und Spielausschußsitzung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, werden alle gebeten, bestimmt zu erscheinen.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turn-Verein 1848 e. V.

Für die Besucher des Deutschen Turnfestes in Cöln, findet heute abend nach dem Turnen im Vereinslokal eine wichtige Besprechung statt. Keiner darf fehlen!

(Spielabteilung.) Sonntag nachm. 4.30 Uhr findet im Stadion Trainingsspiel zwischen der 1. und 2. Handballmannschaft statt. Die Mannschaften werden vor dem Spiel aufgestellt. Anschließend Spielersitzung im Stadion-Restaurant. In Anbetracht, daß wir am 5. August mit der diesjährigen Spielzeit beginnen, sowie die Tagesordnung sehr wichtige Punkte, u. a. Jahresbericht, Wahl des Ausschußes, aufweist, ist es Pflicht, daß ein jeder Volksturner und Spieler erscheint. Zwecks Gründung einer Jugendmannschaft, sind noch einige Jugendliche erwünscht. Neuanmeldungen werden entgegengenommnn. Nach der Spielersitzung gemütliches Zusammensein mit Damen. Sonntag morgen wird wie üblich auf unserem Platze trainiert.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 Neuß.

Heute abend beginnt in der Turnhalle der Oberrealschule um 8 Uhr das Turnen. Der Uebungsstoff für die Freiübungen, für das Gau- und Kreisturnen des deutschen Turnfestes ist sehr groß und es ist deshalb noch manche Arbeit zu leisten. Die Turner werden daher gebeten, recht zahlreich und auch pünktlich zu erscheinen. Gleichzeitig seien auch die Fechter daran erinnert, sich Dienstags wie auch Freitags um ½8 Uhr auf dem Fechtboden einzufinden.

Die heute abend bei Pilartz stattfindende Monatsversammlung, in der in der Hauptsache das Deutsche Turnfest in Köln besprochen wird, gilt für alle Mitglieder unseres Vereins (vergl. auch Anzeige in der Dienstagausgabe dieser Zeitung.) Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Andere Verbände.

Kraftsportklub „Concordia".

Schwerathletik. Bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen Kreismeisterschaften in Solingen, kamen die Neußer Schwerathleten zu überraschend schönen Erfolgen. War es doch im Ringen nicht weniger als drei Teilnehmern vergönnt, als erster Sieger hervor zu gehen. Im Gewichtheben war es unser alter Kämpe H. Düppers, welcher die Farben Concordias in gewohnter Weise vertrat. Alles in allem haben die Neußer ihr Können wieder einmal unter Beweis gestellt. Gewichtheben: Mittelgew. A.: erster Sieger H. Düppers, zweiter Sieger R. Schiffer. Ringen: Bantamgew.: erster Sieger F. Dolf, zweiter W. Liebens. Federgew.: zweiter Sieger R. Lony. Leichtgew.: erster Sieger M. Lony. Mittelgew. A.: erster Sieger R. Schiffer. Schwerathletischer Dreikampf: Leichtgew.: dritter Sieger H. Hoff. Mittelgew. B.: dritter Sieger H. Düppers.

✣

Sonntagsrennen in Krefeld.

Den Mittelpunkt der Krefelder Rennwoche bildet der kommende Sonntag, der 22. Juli. Mit dem Kartellrennen der Dreijährigen (21000 M.) und dem Hoffnungspreis für Zweijährige (7000 M.) enthält das Programm zwei Entscheidungen von größter sportlicher Bedeutung. Außer diesen zwei Hauptrennen weist die Rennfolge noch ein Rennen im Werte von 4500 M. und 4 Rennen zu je 3000 M. auf. Alle werden eine äußerst starke Besetzung aufweisen.

Die billigen Renn-Sonderzüge mit ein Drittel Preisermäßigung von Dortmund, Düsseldorf und Köln nach Krefeld und zurück, verkehren auch am Sonntag. Rennbeginn 3 Uhr.

Die Macht des Films.

Film und Kino haben sich unumstritten in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende geistige Machtstellung errungen. Der Film ist zu einem der bedeutungsvollsten Mittel der Volksbeeinflussung geworden, wie auch die Kinos die stärkst besuchten Vergnügungs- und Unterhaltungsstätten sein dürften. Nach einer Notiz des „Vorwärts" werden 85 Prozent des Weltbedarfs an Filmen von der amerikanischen Filmindustrie gedeckt. Im Jahre 1927 wurden in USA. 2000 Filme im Werte von 135 Millionen Dollar hergestellt. (Deutschland produzierte in diesem Jahr 241 Filme und steht damit an zweiter Stelle!) Das Verleihgeschäft brachte 185 Millionen Dollar ein, die Kinotheater 750 Millionen Dollar. Verleih und Theater gehören größtenteils riesigen Konzernen; so hat Paramount-Famous-Lasky allein 400, Fox 356, Stanley 300, Metro-Goldwyn 115 eigene Theater.

Die Massenherstellung von Filmen und die Errichtung und Erhaltung der Kinotheater steht in keinem Verhältnis zu ihrem sittlichen Wert. Die Mehrzahl der Filme sind nicht volksbildend. Sie sind so oberflächlich, kitschig, auf Sensationshascherei und Weckung niedrigster Instinkte eingestellt, daß sie vielleicht noch mehr als das schlechte Buch sittenverderbend wirken.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 19. Juli 1928.

Angekommen: Motorschiff „Aleida", Kapitän Scholing, von Köln; Kahn „Elisabeth Wilhelmina", Schiffer v. Gulik, von Rotterdam; Kahn „St. Antonius", Schiffer Tyssen, von Straßburg; Kahn „Grippa", Schiffer Kieboom, von Mannheim; Kahn „Lutgerdina", Schiffer Smit, von Amsterdam; Kahn „Asteroth 13", Schiffer Runkel, von Rotterdam; Kahn „Transport 15", Schiffer Ruypers, von Rotterdam; Kahn „Wieland", Schiffer van Beek, von Rotterdam.

Abgegangen: Kahn „Elisabeth Wilhelmina", Schiffer v. Gulik, nach Ruhrort; Kahn „Excelsior", Schiffer Kvanters, nach Ruhrort; Kahn „Binnenvaart 7", Schiffer den Breejen, nach Köln; Kahn „Wieland" Schiffer van Beek, nach Ruhrort; Kahn „Grippa", Schiffer Kieboom, nach Duisburg; Kahn „Rapide", Schiffer v. d. Meulen, nach Beuel; Kahn „Rhnland", Schiffer Hoenderop, nach Ruhrort; Kahn „Barbara", Schiffer Wissing, nach Mannheim; Kahn „Oranje", Schiffer Troost, nach Düsseldorf; Kahn „Maria", Schiffer Oehler, nach Mannheim.

Meinungsaustausch

Rauchplage.

Man schreibt uns: Eine unnütze und übelriechende Rauchplage entsteht seit Jahren auf dem Müllabladeplatz an der Hammerlandstraße durch das Inbrandstecken des Mülls, wodurch die Luft in der näheren und weiteren Umgebung verpestet wird. Es wäre wohl zweckmäßig, daß die Stadt dem dort beschäftigten Arbeiter strikte Anweisung erteilt, daß das Verbrennen des Mülls in Zukunft zu unterbleiben hat.

Gesunde Kinder – gesund erhalten,
schwächliche – kräftigen,
kranken – zur Genesung verhelfen,
heißt die Kinder richtig ernähren!
Größte Fachärzte bevorzugen und empfehlen
Kufeke und frische **Milch!**



Die Ausbildung der Kriegswaisen.

Der Zentralverband über die ungenügenden Mittel.

Die Landesverbandsleitung Rheinland des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener schreibt uns folgendes:

Der Deutsche Reichstag hat bei Gelegenheit der Verabschiedung der 5. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz für die Förderung und Sicherstellung der beruflichen Ausbildung der Kriegerwaisen einen Betrag von 20 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Damit erkannte das Reich im Prinzip die Berechtigung der vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener schon seit Jahren erhobenen Forderung an, wonach das Reich an der Frage der Berufserziehung der Kriegerwaisen ein vordringliches Interesse zeigen müsse. Der Zentralverband steht auf dem Standpunkt, daß die bereitgestellte Summe zu niedrig ist, um damit eine durchgreifende Berufsfürsorge ermöglichen zu können. Die bisherigen Beobachtungen auf dem Gebiete der Gewährung der Erziehungsbeihilfen zeigen sehr deutlich die Tendenz der Abdrosselung der Anträge. Nur ein ganz geringer Bruchteil der gestellten Anträge wird Erfolg haben. Wenn für jeden bewilligten Fall ein Jahresbetrag von durchschnittlich 150 Mark (der Satz ist zweifellos zu hoch) ausgeworfen wird, so kommen im ganzen Reiche etwa 33 000 Kriegerwaisen in den Genuß der Erziehungsbeihilfe, also rund 17 Prozent aller deutschen Kriegerwaisen. Im Rheinland sind heute 27 902 Kriegerwaisen schon im entscheidenden Alter der Berufswahl und Berufsausbildung. In dieser Ziffer ist die Zahl der in diesem Jahre aus der Volksschule zur Entlassung gekommenen Waisen nicht enthalten. Im Rheinland sind im Ganzen 73 437 rentenberechtigte Kriegerwaisen.

Legt man die Gesamtzahl der Kriegerwaisen im Reiche und im Rheinland zugrunde, so müssen rund 13 000 Kriegerwaisen Rheinlands die Erziehungsbeihilfe erhalten. U. W. laufen z. Zt. wegen der allzu engherzigen Richtlinien aber noch nicht 10 000 Anträge, von denen ein ganz geringer Bruchteil bewilligt wird.

Das Reich legte besonderen Wert darauf, daß die Entscheidung über die Anträge von den Versorgungsämtern getroffen wird. Wir wollen diesen Reichsbehörden nicht den guten Willen absprechen, aber sie sind nach ihrer bisherigen Tätigkeit in den Fragen der Berufsprobleme keineswegs so bewandert, wie es im Interesse der Waisen zu fordern wäre. Das Reich möge so bald wie möglich den Stellen (Fürsorge- und Hauptfürsorgestellen), die heute mit der Vorbereitung der Anträge belastet sind, auch die Entscheidung übertragen. Und dann: Könnte das auf 3—4 Instanzen verteilte Verfahren nicht vereinfacht werden?

Reichstag und Regierung haben die Aufgabe, recht bald Wege und Mittel zu suchen, um die große Unzufriedenheit der Hinterbliebenen über diese weitere Enttäuschung aus der Welt zu schaffen. Da ist vor allen Dingen anzufangen bei der Reform der Richtlinien. Es geht nicht an, Zuwendungen „aus anderen Quellen", z. B. Invalidenversicherung, Angestelltenversicherung, Beamtenhinterbliebenenversorgung anzurechnen. Solange man nicht das Gegenteil beweist, beharren wir bei der Auffassung, daß die Mehrzahl der Gefallenen durch eigene Leistungen in gewissem Sinne Versicherte waren und ihren Kindern einen Rechtsanspruch gesichert haben, der zu Verpflichtungen anderer nicht in Beziehung gebracht werden kann. Es geht darum nicht an, daß sich das Reich auf diese wohlerworbenen Rechte und sauer verdienten Ansprüche stützt und sich seiner Verpflichtung gegen diese Waisen entzieht. Berufsfürsorge an Kriegerwaisen kann und darf nicht mit Zeichenstift und Rechenschieber, nicht mit mathematischen Formeln gelöst werden.

Bestätigung einer Oberbürgermeisterwahl.

Gelsenkirchen-Buer, 19. Juli. Der Preußische Innenminister hat die Wahl des Oberbürgermeisters Zimmermann (früher Buer) zum Oberbürgermeister der Stadt Gesenkirchen-Buer bestätigt. Ueber die Bestätigung der neugewählten Beigeordneten ist noch nichts bekannt geworden.



Aussergewöhnlich sind **Piels** Saison-Ausverkaufs-Preise!

Besonderer Schlager:

Ein Posten

Damen- u. Kinder-Kleider

und

Knaben-Waschanzüge

zu fabelhaft billigen Preisen.

Frag nicht viel, kauf bei Piel!

Paul Piel

Münsterstr. 4/6. Münsterplatz 19/21.

Nachruf.

Am Montag verschied infolge Unglücksfalles unser lieber Mitkutscher

Herr Heinrich Schenkel

aus Hülchrath. Derselbe war uns immer ein lieber Freund und Mitarbeiter. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Die Milchkutscher der Grevenbroicher Molkerei.

Geschäftshaus

im Hauptstraßenzug, großer Laden, Werkstatt u. Toreinfahrt, zu verkaufen bezw. zu vermieten. Off. unt. K 1627 an die Exp.

Kleines Haus

mit 5—6 Zimm. am Rande der Stadt mit Garten geg. 5 Zimm. 1 Mans. a. Stadtgart. zu tauschen gesucht. Offerten unt. W 72 an die Exp. d. Ztg.

Ingenieurfamilie

sucht zum 1. Aug. in ruhigem Hause **möblierte Wohnung,** möglichst mit Küchen- und Badbenutzung. Angeb. mit Preisangabe unter X 73 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Herd sofort zu verm. Mühlenstraße 8.

Möbliertes Zimmer zu verm. Düsseldorferstraße 102 I. rechts.

Schön möbl. Schlafzimmer bei alleinsteh. Dame an Fräulein zu vermieten. Oberstr. 127—129.

Zwei bess. berufstät. Damen finden guten **Priv.-Mittagstisch** zu mäß. Preise. Offert. u. W 71 an die Exp.

Suche einen tüchtigen jungen Mann als **Fuhr- und Ackerknecht** bei 2 Pferden per sofort. **Heinrich Hirsch,** Köln-Worringen, Lievergesberg 66

Aelterer, erfahrener Schweizer

sucht Stellung. Z. Z. Neuß, Neumarkt 13. Telefon 2691.

Ein ordentl. ehrlich. **Junge** welch. geschäftskundig ist u. mit Pferd. umgehen kann, gesucht. Zu melden Capitelstraße 47 C 1. rechts.

Schulentlass. Junge für leichte Arbeit ges. **Johann Oehmen, Widdeshoven.**

Tücht. Mädchen für Geschäftshaushalt zum 1. August gesucht **Wilh. Zimmermann, Hülchrath.**

Junges Mädchen gesucht für leichte Hausarbeit Hansastr. 20, 1. Et.

Für meinen Haushalt (2 Personen) suche ich sofort ein in allen Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** mit gut. Empfehlung. **Frau Martin Abels,** Grevenbroich.

Ordentliches, sauber. **Mädchen** bis nachmittags in kl. Haushalt gesucht. **L. Stein,** Tückingstr. 21. Eingang Hindenburgpl.

Suche f. meine Tochter, welche noch im Gutshaush. als Stütze ist, (25 Jahre) gleiche Stelle in einem Geschäftshaush. zum 15. August od. 1. Sept. Ang. an **Jos. Traut,** Oberbahnhofsvorsteh., St. Tönis b. Krefeld.

Aufpolstern Matratzen, Sofas, Neuanfertigung schnell u. preiswert. **Carl Langebeckmann, Furtherstraße 9.**

Fischhalle Flinsch

habe ich durch Gebrauch v. Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** beseitigt, nachdem bis dahin alle anderen angewandten Mittel versagten. Postass. P. in P. Per St. M. —.65. 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Parf.

Familien-Ausflug der 25er. nach Kaarst.

Die Kameraden treten am **Sonntag, den 22. Juli,** um 13³⁰ Uhr im **Antlantik** an. Abmarsch punkt 13⁴⁵ Uhr. Die Damen und Kinder, auch diejenigen der Freunde u. Bekannten fahren mit einem Sonderzug der Elektrischen nach Kaarst. Abfahrt 14¹⁰ Uhr ab Alexianer, 14²¹ Uhr ab Oberlor, 14²² Uhr ab Markt, 14²⁵ Uhr ab Bahnhof, 14³³ Uhr ab Wilhelmstr. Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Ziehung 21. und 22. Aug. **Kölner Dombau-Geld-Lotterie** 7169 Gewinne = Rm

Hauptgewinne: **150000 75000 50000 25000**

Original-Lose à Rm. 3.— Porto und Liste 40 Pf. extra versendet auch unt. Nachn. **EMIL STILLER** Nf. Bankhaus Hamburg 5, Holzdamm 39

Wir verkaufen einen Posten **Kinderwagen** mit 20% Rabatt, so lange Vorrat reicht. **Gebr. Dammjacob** Neuß, Oberstraße 40

Suche per sofort **Lager** in der Umgebung der Clarissenstr. **Jos. Schmitz,** Samenhandlung, Oberstraße.

Fast neues zerlegbar. **Gartenhaus,** ca. 7 qm Grundfl., mit 6 Zug- u. 2 feststehenden Fenstern, doppelt verschalt und guter Anstrich, preiswert zu verkaufen. Näh. Ausk. u. Bes. **Hub. Heckhausen,** mech. Schreinerei, **Holzheim,** Neußerstraße 70.

Schönes, hochtragendes **Rind** zu verkaufen **Heinr. Hintzen, Damm,** Kr. Grevenbroich.

Möbel beim Fachmann Schreinermeister **Jos. Hilberath,** Neuss Clarissenstrasse 12

Wasserpumpen sowie alle Ersatzteile liefert **Adolf Lülsdorff** Tel. 3175. Zollstr. 11

Warum feine Sachen verderben ? Warum sie nicht schonend mit LUX Seifenflocken reinigen!



Wenn Sie etwas Hübsches kaufen, etwa einen Seidenjumper oder eine schmiegsame Strickjacke, dann wollen Sie recht lange Ihre Freude daran haben. Bedenken Sie aber: durch unvorsichtiges Waschen verderben solche Sachen schneller, als durch tägliches Tragen!

Zarte Wäsche verträgt kein Reiben und keine scharfen sodahaltigen Waschpulver; zarte Gewebe aus Seide und Wolle brauchen Lux Seifenflocken, die so behutsam und mild wie das allerweichste Wasser sind.

Verlassen Sie sich darauf: Lux Seifenflocken gehen mit den empfindlichsten Fädchen und dem hauchdünnsten Seidenflor zart und vorsichtig um. Jedes Wäsche- und Kleidungsstück kann voll ausgenutzt werden, denn Lux Seifenflocken geben ihm auf die schonendste Weise immer wieder seine ursprüngliche vollkommene Reinheit und Schönheit zurück.

Normalpaket 50 Pfg.
Doppelpaket 90 Pfg.



Unsere Erzeugnisse Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Suma und Vim berechtigen zum kostenlosen Bezuge der Haushalts-Lehrkurse des Sunlicht-Instituts. Prospekt kostenlos auf Verlangen.

Nur echt in dieser Packung



SUNLICHT A.G. MANNHEIM L 230/16

Für ihr Kind nur das Beste und gesundeste



Brennabor und Opel die hygienisch vollkommenen Fabrikate. Teilzahlung gestattet. **Gebr. Dammjacob,** Neuß, Oberstr. 40. Telefon 3339.

Auf Teilzahlung Opel-, Diamant-Fahrräder 5 Jahre Garantie. **Spezial-Räder** von **69.00** Mk. an mit Garantie. **Sämtliche Sport-Artikel. Heinr. Paetgen Nievenheim,** Kirchstrasse 6.

Prima Tischtuchkrepp Papierservietten, in einfacher u. bester Ausführung sowie alle sonstig. Papiere und Papierwaren liefert prompt und preiswert **Josef Heckhausen,** Papiergroßhandlung, Buch- u. Kunstdruck. Neuß, Kölnerstr. 5.

Rasch hilft bei Brandwunden, Verletzungen, Beinschäden, Hämorrhoid. Flechten, das heilende desinfizierende „Sprätin". Es soll stets im Hause sein. 3000 Dankbriefe. 100 Gr. Pack. 2.— **Huberius-Drogerie Bernh. Walge,** Niederstraße 61.

Fahrräder Opel-Göricke-Brennabor. **Kinderwagen** Brennabor-Opel. Wochenraten von Mark 3 an **Gebr Dammjacob** Neuß, Oberstr. 40.



Drahtgeflechte Stacheldraht Drahtzäune. Zaunpfosten usw H. Fallentein Drahtflechterei Dammtorstraße 26 Telefon 2182

Stung Möbel! 1 fast neuer Nußb.-Kleiderschrank sowie große u. kl. Kleiderschränke, Büfetts und Anrichten, Leinwandschränke, Leinenkom., Waschkommoden mit Spiegel u. Marmor, Nachtkonsol. m. Marmor, Vertikows, Betten, 1-, 1½- u. 2 schl. Sofa, Tische, Küchentische, Ausziehtisch, Stühle, mehr. Herde, Majolika-Ofen u. kl. Oefen, Waschmasch., Trumeauspiegel u. kl. Spiegel und Bilder. Alles staunend billig. **Frau Fritz Nolten,** (vorm. Schröder) 9 Krämerstraße 9.

Telefonisch

ist die Zweigstelle unserer Zeitung in Grevenbroich, Breitestrasse 28, und das Sekretariat der Zentrumspartei des Kreises Grevenbroich unter

Grevenbroich Nr. 286

zu erreichen.

Verlag der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Worauf es ankommt

ist ständig betriebene Reklame in d. Neuß-Grevenbroicher Zeitung hebt den Umsatz, steigert den Gewinn.